



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

319 (18.11.1942) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-305974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-305974)



remiere  
AS  
ER  
der Terra mit  
- Dorothea  
p. - Herbert  
for Loos  
rt Maich  
henschau  
ab 14 J. zugel.  
A P7.23  
föhrung!  
CHS  
ache mit  
deo Nazari  
ulisa Garella  
Malasomma  
Kulturfilm!  
nicht zugelassen  
G K1.5  
Breitestr.  
eltorkelt  
achen  
mich  
Heerz  
n  
Odemar,  
Schletlow  
ng  
m Liebe,  
stapel  
ulturfilm  
7.20 Uhr  
n Zutritt  
Lichtspiele  
S-KINO  
ab 11 Uhr  
Das Haus  
der guten  
Kapital!  
Die  
Konditorei  
der Dame  
6 auf  
a:  
Hauß  
TER  
Nachfolger  
Iatz F 2,6  
twaren  
Grundsatz:  
gen alles,  
elen etwas!  
Helme  
inden  
F 4, 1  
bnahme!

Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 35421  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Stoffenfreizbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Mittwoch-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 319

Mannheim, 18. November 1942

## Das Sperrdreieck Korsika-Sizilien-Tunis

Nord-Süd-Barriere im Mittelmeer / Verrätergeneräle ohne Masken

### Angriffe im tunesischen Grenzgebiet

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 17. November

Die Augen in aller Welt sind am Dienstag auf Tunis gerichtet. Den Engländern und Nordamerikanern ist am zehnten Tage ihres Überfalles gegen Französisch-Nordafrika klargeworden, daß ihr Siegestaumel der vergangenen Woche recht vorzeitig war. Die Tatsache, daß heute Achsenstreitkräfte im Einverständnis mit der französischen Regierung in Tunis eine Abwehrfront bezogen haben, hat zu dieser Abkühlung der anglo-amerikanischen Gemüter wesentlich beigetragen. Vor allem ist man sich bei unseren Feinden nun aber darüber klargeworden, daß man diesen Krieg nicht in Afrika gewinnen kann, und daß der Erfolg über mangelhaft ausgerüstete Franzosen, bei denen Admirale und Generäle nach den amtlichen Erklärungen Vichys eine Verräterrolle spielten, noch nicht das geringste darüber aussagt, was geschehen wird, falls eines Tages einmal auf europäischem Boden die Anglo-Amerikaner uns gegenüberzutreten würden. Zunächst sehen unsere Feinde, daß die etwaige Einbruchsstelle in Südfrankreich vermauert worden ist. Zum anderen ist es nun wieder ein weiter Weg von Afrika nach Europa.

In Spanien, wo man genau wie in Portugal naturgemäß den Überfall auf die Franzosen mit sehr gemischten Gefühlen verfolgt hat, um so mehr, als man die Arbeit der anglo-amerikanischen fünften Kolonne auch im eigenen Lande beobachten kann, hält man die Festsetzung der Achse in Tunesien für außerordentlich bedeutungsvoll. Der militärische Mitarbeiter der Madrider Zeitung „ABC“ hält jeden Offensivversuch gegen Südeuropa für ausgeschlossen, weil durch die Achse nun eine neue Barriere Korsika-Sizilien-Tunis aufgerichtet wurde. Auch der militärische Mitarbeiter der Zeitung „Ya“ glaubt, daß durch die Reaktion der Achsenstreitkräfte die Lage wiederum gewaltig gewandelt worden ist. Wenn die Achsenstreitkräfte den Brückenkopf von Tunis halten, und ihre Kampfkraft weiter verstärken, dann beherrschen sie, wie er ausführt, auch die Südufer der Straße von Sizilien und sind in der Lage, die Verbindung des westlichen zum östlichen Mittelmeer zu unterbrechen und eine maritime Brücke zu schaffen, die in kürzester und sicherster Weise Italien mit Afrika verbindet.

Die Anglo-Amerikaner sind gegenwärtig damit beschäftigt, die weiten Räume Marokkos und Algeriens zu sichern und dort die Nachschubmöglichkeiten zu verbessern. Sie hoffen offensichtlich, auch hier wieder aus den Eingeborenen - vielleicht mit Hilfe Darlans - Hilfstruppen mobil machen zu können. Dem eiderbrüchigen General Giraud wurde von den Amerikanern der Oberbefehl über die französischen Truppen in Tunesien zugesprochen, was allerdings auf dem geduldeten Papier bleibt. Alle Londoner Falschmeldungen haben bisher nicht vermocht, die französischen Truppen in Tunis zum Abfall von der französischen Regierung und zum Meutern gegen die Befehle des Marschalls Petain zu bewegen. Vichy hat in einer amtlichen Meldung das wiederholt, was am Montag der OKW-Bericht bereits meldete, daß nämlich Achsenstruppen die Verteidigung von Tunis im Einverständnis mit den französischen Behörden übernommen haben. In der gleichen amtlichen Meldung wurde von heftigen Luftkämpfen über den Flugplätzen von Tunis gesprochen. Aus dem OKW-Bericht ersehen wir, daß die feindlichen Marschkolonnen das südliche tunesische Grenzgebiet erreicht haben. Angriffe deutscher Flieger fügten ihnen schwere Verluste zu. An der Ostseite des afrikanischen Brückenkopfes, den die Achsenstruppen in ihrer Hand haben, hat die Afrika-Armee Rommels die schwere Aufgabe, weiterhin sich schnell vom Feind zu lösen. Die Räumung Dernas meldet der OKW-Bericht. Die Cyrenaika wird also nicht gehalten. Die Achsenstruppen gehen vielmehr wieder auf die Verteidigungsstellung zurück, die sie bereits zweimal an der Großen Syrte bei el Agheila inne hatten. Hier findet sich eine relativ günstige Verteidigungslinie, deren Nachschubweg kürzer ist und also bessere Chancen bietet.

Die englischen Meldungen wogen noch zwischen kühnen Behauptungen, wonach es eine Kleinigkeit für die Anglo-Amerikaner ist, Bizerta zu nehmen, und Warnungen vor einer Unterschätzung der Schwierigkeiten hin und her. Die englischen Zeitungen sind außerdem voll mit den Spekulationen über die unter sich auch wieder nicht einigen französischen Verräter-Generäle. Churchills Schützling de Gaulle scheint den Amerikanern nicht nützlich genug zu sein, so daß dieser bei dem Nordafrika-Unternehmen zu seinem Leidwesen ausgeschaltet worden ist.

In der französischen Presse sind die Verrätergeneräle mit großer Schärfe gekenn-

zeichnet worden. „Gamelin, Darlan, Giraud, de Lattre sind die symbolischen Verfallsprodukte eines Regimes, in dem die Ehrlichkeit und der Mut Besorgnis einflößten, während die Mittelmäßigkeit, die Gefügigkeit und der gefährlose Ehrgeiz unerlässlich waren, um das Vertrauen des Parlaments zu gewinnen“, schreibt George Suarez in „Aujourdhui“. Hinter diesen vier Männern zeichnen sich die Schatten der vier Hauptschuldigen im Krieg und an der Niederlage ab: de Gaulle war der Schützling Daladiers, Darlan der Schützling Campinchis, Giraud der Vertraute Paul Reynauds, der ihn zum Botschafter in Spanien machen wollte, und de Lattre der militärische Berater Leon Blums. Von Darlan berichtet diese Zeitung, daß er, der Sohn eines Abgeordneten und Ministers ist und selber politischen Ehrgeiz hatte, dank der Politik Karriere gemacht hat. Auch der ehe-

malige Luftfahrtminister Marcel Déat erklärte im „Oeuvre“ über Darlan, er habe die überraschendste und ungerechtfertigste Karriere, wie jedermann wisse, mit den niedrigsten Mitteln der Politik und des parlamentarischen Günstlingswesens gemacht. Über General Giraud erklärte er, er habe vor dem Krieg sich in seiner Metzger Garnison in Ungeduld und Ehrgeiz verzehrt. Seine Fähigkeiten und seine Ansichten in der heutigen Kriegskunst hätten höchstens hingereicht, einen Unteroffizier aus ihm zu machen. Er habe sich während des Krieges dann auch außerstande erwiesen, eine Armee zu führen. Kaum sei er auf einen verantwortungsvollen Posten berufen worden, sei er in Gefangenschaft geraten. Man fragt sich, schreibt das „Oeuvre“, weshalb er noch nicht der französischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt und zum Tode verurteilt wurde.

### Afrika-Überfall vorläufig nicht wunschgemäß

Cordell Hull drückt sich vor Erklärungen / Verluste der „Rüstungspapiere“

Bern, 17. Nov. (Elg. Dienst)

Die USA reagieren jetzt auf die Vorgänge im Mittelmeer nach den energischen Gegenzügen der Achsenmächte mit ausgesprochener Unsicherheit und Nervosität. Außenminister Cordell Hull hat den üblichen Presseempfang zur allgemeinen Überraschung nach sehr langer Zeit wieder einmal „unprogrammiert“ ausfallen lassen. In Newyork nimmt

man an, wie von dort berichtet wird, Cordell Hull möchte damit Fragen über die Vorgänge in Nordafrika und speziell im Raum um Tunesien aus dem Wege gehen. Auch scheint er über die Haltung der USA-Regierung in dem Streit zwischen den verschiedenen in Diensten der USA und Englands stehenden französischen Gruppen ausweichen zu wollen.

Die Tatsache, daß sechs Attachés der nun geschlossenen französischen Botschaft in Washington von der Polizei nach Hershey abtransportiert wurden, obwohl sie sich für Darlan ausgesprochen hatten, soll in den politischen Kreisen Washingtons großes Aufsehen erregt haben. Man weist darauf hin, so unterbreiten die Meldungen aus der amerikanischen Bundeshauptstadt, daß mit der Person Darlans sich bisher nur die USA-Militärbehörden, nicht aber die politischen Stellen beschäftigt hätten.

Die amerikanischen Börsen, besonders die Newyorker, sind auch weiterhin einer auffallend starken Nervosität unterworfen, die deutlich die Ungewißheit maßgeblicher amerikanischer Wirtschaftskreise widerspiegelt. Unter fortgesetzten Tendenzschwankungen sind zahlreiche „Rüstungspapiere“ gefallen, was von amerikanischer Seite teils als Auswirkung des Abflauens der ersten Welle hochtrabenden Optimismus, teils als ein Hinweis auf die weiterhin ungeklärte Lage interpretiert wird. Flugzeugaktien haben im Verlauf der zurückliegenden Woche teilweise über 6 v. H. ihres Marktpreises eingebüßt. Auch andere „Kriegspapiere“ mußten sich Abstriche gefallen lassen.



### „Weltpräsidentschafts“-Anwärter contra Churchill

Willkie meldet Roosevelts Ansprüche auf das britische Erbe an

Berlin, 17. Nov. (HB-Funk)

Auf einer Veranstaltung der „New York Herald Tribune“ hat sich Wendell Willkie in bemerkenswerter scharfer Form gegen Churchills Versicherung gewandt, den Besitzstand des Empire halten zu wollen.

Churchill hatte am 10. November beim Bankett des Lordmajors gesagt: Wir wollen festhalten, was uns gehört. Ich bin nicht des Königs erster Minister geworden, um den Vorsitz zu führen über die Liquidation des englischen Empire.

Willkie nahm diese Worte des „Totengräbers des Empire“ zum Anlaß, die Absichten der Washingtoner Imperialisten unverhüllt zum Ausdruck zu bringen. Er verlangte die Aufstellung eines Planes, durch den die materiellen Grundlagen der wirtschaftlichen Entwicklung nach dem Kriege allen sogenannten „Vereinigten Nationen“ zur Verfügung gestellt werden sollen. „Dies kann nicht einfach durch Erklärungen unserer Politiker wie zum Beispiel in der Atlantikcharta gesehen“, sagte Willkie, „besonders wenn einer der beiden Urheber dieses Dokuments die alte imperialistische Ordnung verteidigt und einer erstaunten Welt erklärt: Wir besichtigen das zu halten, was wir besitzen.“

Wir haben es schon häufig erlebt, daß Roosevelt sich eines weniger prominenten Politikers bediente, um seine geheimen Gedanken zu lancieren. Der käufliche Willkie war ihm stets ein brauchbares und willfähiges Werkzeug. So können wir auch diesmal auf ein Einverständnis zwischen Roosevelt und Willkie schließen. Die „erstaunte Welt“, in der Churchills Betonung, das Empire halten zu wollen, so großes Aufsehen erregte, ist niemand anders als jener jüdisch-freimaurerische Kreis um den Anwärter auf den Weltpräsidentenposten. Des Phantoms der „Vereinigten Nationen“ bedient er sich, um seine Ansprüche auf das Empire geltend zu machen. Für die USA natürlich! Roosevelts Po-

litik der Stützpunktgewinnung hat deutlich genug gezeigt, daß es ihm auf eine vollständige Ausplünderung des britischen Weltreiches ankommt. Die Verträge mit Kanada, die Vormundschaft über das vom Mutterland im Stich gelassene Australien und Neuseeland und schließlich die Einnischung in Indien und den britischen Besitzungen im Nahen Osten sprechen die Sprache des Erbschleichers. Der amerikanische Überfall auf das französische Nordafrika aber läßt erkennen, daß Roosevelt seine Ziele noch weiter gesteckt hat und daß er auch den Raub der französischen Kolonien ebenso wie die der britischen Besitzungen in Afrika im Schilde führt.

### Iran unter USA-Schutz

Erzerum, 17. November. (HB-Funk)

Der Iran hat jetzt Gelegenheit, den „Schutz“ kennenzulernen, der ihm durch die Besetzung mit den Truppen der Verbündeten zuteil wird. Man beißt sich dort in Parlament und Regierung, Beschlüsse zu fassen, die das Land dem Charakter einer USA-Kolonie immer näher bringen. So genehmigte, wie man meldet, das iranische Parlament den Anstellungsvertrag für Minister Sheridan, den amerikanischen Ratgeber im neugeschaffenen Versorgungsministerium. Ferner wurde der bisherige Beamte im Handelsministerium, Hussein Rhaschemull, in das iranische Wirtschaftsministerium lediglich zu dem Zweck übernommen, damit er die Vorarbeiten für das Amt des amerikanischen Spezialisten Milisipo, der demnächst aus den Vereinigten Staaten eintreffen soll, zu leiten.

USA-Konteradmiral gefallen. Der amerikanische Konteradmiral Calahan ist, wie aus Washington gemeldet wird, bei den Kämpfen um die Salomon-Inseln gefallen. Calahan war bis vor zwei Jahren des Marinesadjutants Roosevelts.

Bezugspreis frei Haus  
2.- RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post  
1.70 RM. (einschließlich 21 Rpf. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

### Beginnt es zu tagen?

Berlin, 17. November.

Am 12. Oktober hatte Roosevelt in einer seiner Kaminreden, in der es ihm gelang darzutun, wie recht der schwedische Reichskanzler Axel Ozenstjerna mit seinem Klageruf hatte „Mein Sohn, du weißt nicht, mit wie wenig Klugheit die Welt regiert wird!“ auch die folgende Geistesblüte vor seinen Zuhörern entfaltet: „Es ist nunmehr eine klare und offenkundige Tatsache, daß das amerikanische Volk heute einiger denn je in der Entschlossenheit ist, seine Aufgabe auf sich zu nehmen und sie gut zu erfüllen. Die ganze Nation von 130 Millionen Einwohnern, Männer, Frauen und Kinder, formt sich zu einem großen Heer um.“ Als der Präsident dies gerade zum besten gab, meldete der spanische EFE-Korrespondent aus Guatemala, die Juden hätten sich eine neue Einnahmequelle dadurch verschafft, daß sie sich als Strohmänner für die von Roosevelt selbst auf die schwarze Liste gesetzten Firmen betätigten und gegen ungeheure Provisionen die Geschäfte zustande brächten, die eigentlich vom Interesse des nordamerikanischen Staatswesens aus nicht zustandekommen sollten.

Zugleich ist in USA auf einmal ein Buch erschienen, das der bekannte Autor Kiplinger überschreibt „So ist Washington“ („Washington is like that“), in dem er, sei es, weil er auf diese Weise durch Massenaufkauf des Buches durch die Juden ein gutes Geschäft machen will, oder weil er sich für verpflichtet hält, auf diese Dinge hinzuweisen, ganz nüchtern feststellt, Roosevelt habe während seines vom Juden Samuel Rosenman geleiteten „New Deals“ „eine große Anzahl von Juden in die Regierung gebracht, und zwar sei die eigentliche treibende Kraft dabei Felix Frankfurter gewesen.“ Kiplinger weist darauf hin, daß die Verjudung noch immer stärker werde: „Auf besondere Anweisung des Präsidenten versucht man, die Regierungsämter zur Einstellung einer größeren Anzahl von Juden, als es bisher der Fall war, zu veranlassen.“ Er spricht von dem „nicht offiziellen Kabinett Roosevelts“, in dem vier Juden sitzen, nämlich der Finanzminister Morgenthau, Felix Frankfurter, Bernard M. Baruch und Samuel Rosenman, und wagt es dann offen auszusprechen, daß „Männer, die Juden sind, in der USA sehr einflußreiche Positionen innehaben, und daß das totale Gewicht des jüdischen Einflusses innerhalb der Regierung den Prozentsatz des jüdischen Anteils an der Gesamtbevölkerung Nordamerikas übersteigt.“

Damit wird bestätigt, was Sachkenner schon früher feststellten. Rabbi G. Roß hat im „Brooklyn Jewish Examiner“ vom 20. Oktober 1933 Bernard M. Baruch bereits offen als „inoffiziellen Präsidenten“, Herbert Feis als „Gehirn des Staatsdepartements“ und Samuel Rosenman als „Rechten Arm des Präsidenten“ bezeichnet und sich gebrüstet, „daß die Rooseveltverwaltung mehr Juden an einflußreiche Posten gebracht hat, als irgendeine frühere Verwaltung in der amerikanischen Geschichte.“

Aber überraschenderweise ist Kiplingers Stimme nicht die einzige, die auf die Judenfrage hinweist. In der Zeitschrift „Atlantic“ bringt Albert J. Nock einen Artikel, in dem er ganz offen auf die jüdische Überfremdung der USA hinweist und betont, dies habe bereits starke antijüdische Gefühle ausgelöst. Die Zeitschrift „Atlantic“ schreibt, es werde eines der wichtigsten Probleme für die USA werden, einen modus vivendi zwischen den Juden und ihren Mitbürgern zu finden: „Repräsentative Juden sind sich dessen bewußt, sie geben zu, daß die Stärke und das Ausmaß der antijüdischen Gefühle in diesem Lande das ganze USA-Judentum überrascht hat.“

Offenbar vor allem unter den Farmern scheint die Mißstimmung über die Juden rasch im Steigen zu sein. Albert J. Nock schreibt: „Als einer meiner Freunde durch eine Ansidlung in Missouri kam, sprach er mit einem Ortsbewohner, offenbar einem örtlich angesehenen Mann, der über die Handelsmethoden gewisser Juden verärgert war. Dieser sagte: Ich sage Ihnen, wir kriegen diese Leute eines Tages zu fassen, und wenn wir das tun, werden wir mit ihnen nicht in der Gentleman-Manier Hitlers umspringen. Ich persönlich halte es nicht für unmöglich, daß ich noch erlebe, wie die Nürnberger Gesetze in diesem Lande neu geschaffen und mit Kraft durchgeführt werden.“

Ganz besonders verärgert sei die Bevölkerung über die große Masse von Juden, die sich in den Staatsstellungen sammelndrängen.

Das deckt sich wiederum mit einer Bemerkung Kiplingers, der darauf hinweist, daß die Juden vor allem in der Börse, im Arbeitsministerium (Department of Labour), im Labour Relations Board, in der Social Security und im Justizministerium überwogen: „Hier sind die Juden so zahlreich, daß es kein Wunder ist, wenn das Publikum die Idee bekommt, das Land werde von Juden regiert.“

Nock meint, bei einer neuen großen wirtschaftlichen Depression oder, falls die USA im Kriege unterliegen, würden heute noch latente Kräfte aufbrechen, die erschreckend



im Umfang und Energie sein würden, „wie nur irgend etwas derartiges im Mittelalter“. Er schließt seine Artikelreihe mit den Worten: „Ich halte den dicken Nebel des Stillstehens über das ganze Problem für das Beunruhigendste. Es bräut sich nichts Gutes zusammen. Es liegt jeder Beweis dafür vor, daß die Antipathien, die unter der Oberfläche gären, sich in einem solchen Maße verstärken, daß dies sowohl erschreckend wie bedrückend ist.“ Weder Kiplinger noch Nock sind Judengegner. Solche könnten heute in USA gar nicht auftreten, ohne sofort als „Fünfte Kolonne“ angegriffen und vernichtet zu werden. Es sind vielmehr aufmerksame und nüchterne Beobachter, die die Volkstimmung sehen und aussprechen, was offenbar in den nordamerikanischen Volksmassen hier und da schon spürbar ist.

Die Art, mit der die Juden dieses große Land versklaven, alle schlechten Instinkte wachgerufen, alle guten Kräfte bekämpft haben, ist ja auch in der Tat derartig schamlos, daß irgendwann einmal Abwehrkräfte wachwerden mußten. Die Juden wissen auch ganz genau, wie sie an USA gesündigt haben. Samuel Roth in seinem Zwiegespräch mit dem zionistischen Politiker Israel Zangwill in dem eigenartigen Buch „Now and for ever“ (Nun und immerdar), ein wirklich scharfsinniger Jude, sah kommen, was werden würde. Er sagte: „Ich habe mich bisher hinsichtlich Amerikas so hoffnungsvoll geäußert. Amerika wird uns vertreiben, wie Spanien, England und Frankreich uns vertrieben haben, mit dem Unterschied, daß es für die Juden keine Rückkehr nach Amerika geben wird. Bevor Amerika sich bewußt geworden sein wird, was es an den Juden verloren hat, werden die gelben Völker auf seinem Rücken sitzen und die Hand nach seiner Gurgel ausstrecken. Armes romantisches Amerika! Seine Schuld wird es niemals sein. Ein Jahrhundert bleibt uns noch in Amerika — vielleicht mehr, vielleicht etwas weniger. Viel mehr aber kann es nicht sein. Dann wird die Verfolgung beginnen. Die Feuer, die jetzt schwehen, werden aufflackern. Der Tiegel wird kochen und überlaufen. Es wird der alte Schmelztiegel sein, Herr Zangwill, aber wir werden die einzigen sein, die darin geschmort werden. Der Antisemitismus in Amerika ist von dem in allen anderen Ländern verschieden. Wenn Sie den Dingen auf den Grund gehen, werden Sie finden, daß immer ein geistiger Antrieb hinter unserer Vertreibung aus anderen Ländern gestanden hat. In diesem Lande ist aber der Antisemitismus reine Ungeheuerlichkeit, wie auch der ganze Triumph Amerikas mir als Triumph der Fliegheitlichkeit erscheint... Wenn Amerika sein unterbewußtes Wesen erkannt haben wird, wird es sich plötzlich als eine Art verherrlichter Ku-Klux-Klan entdecken und betrachten, argwöhnisch gegen alle Eindringlinge, besonders gegen die Juden. Es hat nie lange gedauert, bis eine Erregung über die Juden sich in eine Judenverfolgung ausgewachsen hat. Ich werde es wohl noch erleben, daß man die Juden in der Fifth Avenue bei lebendigem Leibe rösten wird.“

Wir haben nicht die Absicht, zu dieser Weissagung eines hebräischen Propheten, der möglicherweise von seinem Jehova inspiriert sein könnte, kritische Stellung zu nehmen. Wer so oft wegen Gaunerhaftigkeit vor die Tür gesetzt wurde, wie der internationale Jude, muß eine Art Vorgefühl, vergleichbar dem Geheul der Hunde und dem Jaulen der Katzen vor dem Erdbeben, haben, wenn irgendwo ein neuer welthistorischer Hinauswurf fällig wird... Prof. Dr. Joh. v. Leers.

### Brasilianische Heße

Buenos Aires, 17. Nov. (Eig. Dienst)

Mit lebhafter Abneigung werden in Argentinien die Ergebnisse der durch die USA entfachten Hetzkampagne in den südamerikanischen Ländern gegen die Achsenmächte verzeichnet. Nach Angriffen der unter nordamerikanischem Einfluß stehenden brasilianischen Zeitung „O Globo“, die schreibt, in der brasilianischen Union müsse jede Spur von Deutschen und Italienern ausgelöscht werden, wurde nun in der Universität in Rio de Janeiro die Gedenktafel zu Ehren des italienischen Gelehrten Prof. Giovanni Lorenzini zerschlagen. Die Inschrift würdigt den Beitrag Lorenzini auf dem Gebiet der Medizin und besonders beim Studium der Vitamine. Diese Auslassungen gegen kulturelle Verdienste, die sich in letzter Zeit bereits häufig ereigneten — kurz zuvor wurde der Gedenkstein an den italienischen Atlantikflieger Carlo de Pyze zerstört — haben in der argentinischen Öffentlichkeit lebhafteste Kritik an den Urheber dieser Methode ausgelöst.

### ... unter dem Druck der USA

Bern, 18. November. (Eig. Dienst)

Zwischen den USA und Brasilien sind seit einiger Zeit Verhandlungen über die Lieferung brasilianischer Kaffeepflanzen „nach anderen Ländern, in denen Kaffee produziert werden soll“, im Gange. Wie man sich vorstellen kann, steht man in Rio de Janeiro und Sao Paulo solchen Wünschen der USA mit höchst gemischten Gefühlen gegenüber, müssen sich doch bei einer Realisierung bald Ungunsten der brasilianischen Kaffeeproduktion auswirken. Nachdem die Regierung das Land aus politisch-militärischen den USA weitgehend ausgeliefert, dürfte Brasilien nichts anderes übrig bleiben, als auch auf diese Forderungen der Vereinigten Staaten einzugehen.

Die Schiffsraumnot haben die USA jetzt veranlaßt, Brasilien nahezuweisen, „entwässerten Kaffee“ herzustellen, der für den Transport weit weniger Platz als der gewöhnliche Kaffee braucht. Für die Entwässerung des Kaffees sind aber spezielle Maschinen notwendig, die Brasilien von den USA in Aussicht gestellt wurden. Ob die Lieferungen aber jetzt durchgeführt werden können, ist noch unsicher.

Drei Gewinne von 50 000 RM. gezogen. In der heutigen Nachmittagsziehung der 2. Klasse der 8. Deutschen Reichslosterie fielen drei Gewinne von je 50 000 RM. auf die Nummern 36177. Die Lose wurden in zwei Abteilungen in Viertelteilung, in der dritten Abteilung in Achtelteilung ausgegeben.

## Das Gegenteil der Drohungen wird erreicht

Neutrale Äußerungen zur Cripps-Rede / Das deutsche Volk reagiert nicht

Stockholm, 17. Nov. (Eig. Dienst)

Die jüngsten Haßausbrüche von englischer Seite, darunter auch die Drohungen von Sir Stafford Cripps in seinem Phantasiebild von der Welt nach einem angelsächsisch-sowjetischen Sieg, haben in manchen schwedischen Kreisen einen recht unbehaglichen Eindruck hinterlassen. Obwohl sich diese Drohungen und Racheschwüre im wesentlichen gegen Deutschland richten sollen, versteht man sogar in manchen neutralen Kreisen recht gut, daß alle europäischen Länder das Schlimmste zu befürchten hätten, wenn die Urheber dieser Pläne je in die Lage versetzt würden, sie zu verwirklichen.

So erheben sich in Schweden plötzlich etliche sanfte Proteste gegen die letzten Cripps-Erklärungen und gleichartige Gefühlsoffenbarungen von englischer Seite. „Nya Dagbladet“ kennzeichnet Cripps Drohung mit neuen Tributen usw., genau wie sein „unglückseliges“ (nämlich allzu aufschlußreiches) Interview mit einer Stockholmer Zeitschrift über Finnlands Zukunft als bloß „schädlich“ und rät dem redseligen englischen Minister mehr Reserve an.

Im „Aftonbladet“ redet ein Professor Lundstedt den englischen Politikern ebenfalls zu, im eigenen Interesse nicht gar so viel von dem erträumten Übersiedlungsplan zu sprechen. Lundstedt findet sachliche Widersprüche in der Politik der Plutokratie, einerseits einen künftigen „Friedenszustand“ zu versprechen, andererseits das deutsche Volk mit Vernichtung zu bedrohen. Er sagte: „Diese Drohung nötigt das deutsche Volk dazu, in einem Frieden des Sieges die einzig mögliche Rettung vor dem vollständigen Untergang zu erblicken.“ Das deutsche Volk werde daher nur zusammengeschweigt, während doch — natürlich — die Absicht der Engländer und Amerikaner ist, durch Zersetzung zu siegen. Professor Lundstedt übersieht, offenbar aus Mangel an eigener Kenntnis, daß es des äußeren Drucks gar nicht erst noch bedürfte, um das deutsche Volk mit seiner Führung auf das engste zusammenzuschweißen. Es sei daher zu fürchten, führt er fort, daß die Deutschen mit dem rücksichtslosen Geist von Menschen kämpfen, die absolut nichts anderes als ihr Leben zu verlieren hätten. Wiederum ein Irrtum: Ausgerechnet wir Deutschen haben ja gerade dank dem Nationalsozialismus sehr viel mehr zu verlieren als die ausgeplünderten und irreführten plutokratischen, „demokratischen“, regierten Völker.

Aber richtig ist es, daß unsere Feinde durch ihre dankenswerten Aufschlüsse über die Torturen, den Terror, die Leiden und Nöte, die sie uns und ganz Europa zudiktieren, auch dem letzten Deutschen längst alle Schleiern von den Augen gelassen haben. Erklärungen wie die von Cripps, der immerhin eines der maßgebenden Mitglieder des eng-

schen Kabinetts ist, werden in der Tat die letzten sentimentalen Rücksichten zum Schweigen bringen.

### Rade an Wehrlosen

Tokio, 17. November. (Eig. Dienst)

Wie hier bekannt wird, ließ die japanische Regierung am 7. November durch Vermittlung der Schweiz in London erneut Protest erheben gegen die unmenschliche Behandlung von japanischen Internierten. Den Anlaß hierzu gaben diesmal Vorgänge in Britisch-Indien, wie sie nach Rückkehr des Evakuierungsdampfers „Kamakura Maru“ in Tokio bekannt wurden. Durch Schweden sind außerdem direkt bei der indischen Regierung entsprechende Vorstellungen erhoben worden.

Japanische Internierte in Indien wurden, wie es heißt, teilweise in Zelten untergebracht, die keinerlei Schutz gegen die Unbilden der Witterung boten. Andere wieder waren Schutzlos der furchtbaren Hitze ausgesetzt. Die Ernährung sei nicht nur schlecht, sondern es herrsche auch Mangel an Medikamenten, so daß zahlreiche Krankheitsfälle zu verzeichnen seien.

### Noch viele Prüfungen!

Stockholm, 17. November. (Eig. Dienst)

Der englische Marineminister Alexander richtete am Dienstag eine neue ernste U-Boot-Warnung an das englische Volk. Alexander erklärte, trotz der „Erfolge“ der letzten Woche stünden in diesem Krieg noch viele Prüfungen bevor. Noch sei ja nicht der Sieg über das größte aller Probleme, die U-Boote, errungen. Der Feind habe zweifellos hier große Kräfte konzentriert. Der Marineminister erklärte dem englischen Volk: „Wenn ihr nicht alles bekommt, was ihr möchtet, so denkt daran, daß Tonnageschwierigkeiten das Hindernis bilden.“ Alexanders Kollege, der Ernährungsminister Lord Woolton, lieferte gleich eine kleine Erläuterung zu dem, was Alexanders Worte bedeuten, indem er ankündigte, daß er u. a. zu Weihnachten keine Süßigkeiten für Kinder zuteilen könne.

In der allgemeinen Unterhausdebatte kamen ebenfalls Versorgungs- und Transportprobleme zur Sprache. Einer der Redner erklärte, als Preis der Nordafrikaaktion habe man die französische Flotte erwartet. Dieser Preis sei jedoch nicht errungen worden, statt dessen habe man Darian bekommen. Der sonst stets oppositionelle Labour-Partei-er Shinnell lobte diesmal Churchill betriebs uneingeschränkt, und zwar vor allem deshalb, weil die Nordafrika-Aktion mit der Hoffnung verbunden sei, auf diese Weise zwei Millionen Tonnen Schiffsraum jährlich sparen zu können — eine Rechnung, die offensichtlich, nun auch nach der Ansicht des englischen Marineministers, ohne die U-Boote gemacht worden ist.

## Wie sie bei Guadalcanar geschlagen wurden

USA-Kriegsschiffverband verlor rund die Hälfte seines Bestandes

Berlin, 17. November. (HB-Funk)

Über die Seeschlacht bei Guadalcanar, in der die Amerikaner eine vernichtende Niederlage erlitten, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Am 12. November näherte sich eine amerikanische Transportflotte unter dem Schutz von 16 Kreuzern und zahlreichen Zerstörern der Insel Guadalcanar nicht weit von der Ortschaft Runga. Starke japanische Kampfflugzeugverbände nahmen sofort den Kampf mit der feindlichen Flotte auf und vernichteten in kühn durchgeführten Tiefangriffen zwei der feindlichen Kreuzer, davon einen vom Typ „Atlanta“, weiter wurden drei Transporter durch Bombenvolltreffer versenkt und in den sich entwickelnden Luftkämpfen 19 amerikanische Flugzeuge abgeschossen. Die japanischen Flugzeuge führten ihre Angriffe trotz starken feindlichen Abwehrfeuers durch und konnten durch ihr schnelles Eingreifen die Anlandung von amerikanischen Truppenverstärkungen solange verhindern, bis stärkere japanische Flottenstreitkräfte herangekommen waren. Dann begann der zweite Abschnitt der Schlacht, der den Amerikanern noch größere Verluste als der erste bringen sollte.

Inzwischen war die Dunkelheit hereingebrochen. Das amerikanische Abwehrfeuer lag durchweg zu kurz. Hinzu kam, daß das amerikanische Geschwader eine taktisch ungünstige Kampfstellung nahe der Küste einnehmen mußte, während die japanischen Schiffe von zwei Seiten vom offenen Meer her konzentrisch angriffen. In den vielen Stunden währenden Nachtkämpfen wurden weitere vier amerikanische Kreuzer versenkt, darunter zwei schwere Kreuzer und zwei weitere vom „Atlanta“-Typ. Damit hatte sich

die Zahl der versenkten amerikanischen Kreuzer auf insgesamt sechs erhöht. Im weiteren Verlauf der Nachtkämpfe wurden noch zwei amerikanische Zerstörer versenkt sowie zwei Kreuzer und drei andere Zerstörer schwer beschädigt. Zum Teil erlitten diese letzten Schiffe so schwere Beschädigungen, daß mit dem Untergang von mindestens einem weiteren amerikanischen Kreuzer und einem Zerstörer gerechnet werden kann.

Damit hat der amerikanische Kriegsschiffsverband rund die Hälfte seines Bestandes verloren. Die Schlacht war damit zugunsten der Japaner entschieden. Der vierte amerikanische Durchbruchversuch war gescheitert, gleichzeitig damit aber auch das Vorhaben, den auf Guadalcanar von der Außenwelt abgeschnittenen Amerikanern Truppen Verstärkungen und Nachschub zuzuführen.

Die Verluste auf japanischer Seite sind gegenüber den schweren amerikanischen Einbußen geringfügig: In der Nachtschlacht wurde ein japanisches Schlachtschiff beschädigt, jedoch konnten die notwendigen Ausbesserungen sofort in Angriff genommen werden, so daß das Schiff kampffähig blieb. Zwei japanische Zerstörer wurden bei einem Nahangriff auf eine feindliche Kreuzerguppe durch Artillerietreffer versenkt. Bei den erfolgreichen Tagesangriffen der japanischen Marine-Luftwaffe, durch welche die Schlacht eingeleitet worden war, wurden insgesamt 15 japanische Flugzeuge abgeschossen. Die vierte Schlacht im Kampfraum der Salomon-Inseln endete so mit einem neuen Sieg der japanischen Flotte und Marine-Luftwaffe, deren Überlegenheit im Südwest-Pazifik in naher Zukunft noch stärker in Erscheinung treten wird.

## Neues in wenigen Zeilen

**Neue Ritterkreuzträger.** Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Kapitänleutnant Wolfgang Lueth, Kommandant eines Unterseebootes, Kapitänleutnant Werner Töniges, Kommandant eines Schnellbootes und Oberleutnant Hyacinth Graf Strachwitz, Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment.

**Höhe Ehrung.** Der Führer hat den bisherigen Chef der Luftwahr im Reichsluftfahrtministerium, General der Flakartillerie Rüdell, mit Wirkung vom 1. November 1942 zum Generaloberst befördert. Außerdem ist dem verdienstvollen General das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen worden.

**Der neue spanische Botschafter in Berlin** eingetroffen. Der neuernannte spanische Botschafter in Berlin, Gines Vidaly Saura, traf Dienstagsvormittag in der Reichshauptstadt ein. Im Namen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop wurde der Botschafter auf dem Potsdamer Bahnhof vom Chef des Protokolls, Gesandten von Doernberg, begrüßt. Ferner war der spanische Geschäftsträger, Caro y del Arroyo,

mit den Angehörigen der Botschaft zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen.

**Vor einem freudigen Ereignis** im italienischen Königshaus. Amtlich wurde am Montag bekanntgegeben, daß die italienische Kronprinzessin im März nächsten Jahres erneut Mutterfreuden entgegensteht. Das Kronprinzenpaar hat bisher drei Kinder, und zwar zwei Mädchen und einen Sohn, den Prinzen von Neapel.

**Schneider-Creusot gestorben.** Der bekannte französische Großindustrielle Eugen Schneider-Creusot ist Dienstagsmorgen in seiner Wohnung in Paris gestorben.

**USA-Marinestromer abgestürzt.** Wie aus New York gemeldet wird, stürzte am 11. November in der Nähe der Florida-Küste ein Bomberflugzeug der USA-Marine in den Atlantik. Neun Marinestromer, darunter vier Offiziere, fanden dabei den Tod. Drei weitere Offiziere erlitten schwere Verletzungen.

**Vom Tiger angefallen.** Eine französische Filmschauspielerin trat am Freitag in einem Pariser Zirkus in einer Tierdressur-Szene zum erstenmal auf. Dabei verweigerte einer der Tiger den Gehorsam, fiel sie an und verletzte sie schwer.

### Sonderbare Methoden

Lissabon, 17. Nov. (Eig. Dienst)

Der französische Botschafter in Washington, Henry Hays, und die übrigen Mitglieder der Botschaft werden, wie das USA-Staatsdepartement bekanntgibt, am Dienstag nach einem nicht näher bezeichneten Ort im Bundesstaat Pennsylvania gesandt werden. Sie werden dort bis zum Austausch mit den bisher in Frankreich tätigen USA-Diplomaten verbleiben.

### Spionagenest Stockholm

Stockholm, 17. Nov. (Eig. Dienst)

Neue Fälle von Sowjetspionage sind in Schweden aufgedeckt worden. Am Montag wurden in Stockholm vier schwedische Staatsangehörige wegen Spionage verhaftet. Einer der Verhafteten ist Sergeant in der schwedischen Wehrmacht. Den Festgenommenen wird zur Last gelegt, daß sie mit sowjetrussischen Staatsangehörigen in Verbindung gestanden und diesen gegen Entgelt bestimmte Mitteilungen über die schwedische Wehrmacht, den schwedischen Rüstungsstand und anderes übermittelt haben.

### Dank des Reichsmarschalls

Berlin, 17. Nov. (HB-Funk)

Reichsmarschall Göring hat den Verbänden des Seenotdienstes der Luftwaffe im Mittelmeergebiet für ihren aufopferungsvollen und erfolgreichen Einsatz seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen. Die Besatzung der Seenotflugzeuge bewiesen bei ihren gefährlichen Bergungsarbeiten ungeachtet feindlicher Bedrohung jederzeit höchste Kameradschaft. Sie stehen als treue und zuverlässige Helfer neben den kämpfenden Verbänden der Luftwaffe auf verantwortungsvollen Posten ihren Mann.

### Erfolgreiche Flak-Artillerie

Berlin, 17. Nov. (HB-Funk)

Seit dem 10. April 1942 schossen die Batterien einer im mittleren Abschnitt der Ostfront eingesetzten Flakartillerie-Division der Luftwaffe 300 feindliche Flugzeuge ab und vernichteten 200 Panzerkampfwagen. Reichsmarschall Göring hat der erfolgreichen Division zu ihren stolzen Kampfereignissen seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen und vor allem seiner Freude Ausdruck gegeben, daß sich diese Flak-Einheiten im Erdkampf Seite an Seite mit den Heeresverbänden so tapfer schlugen.

### „Polizei-Regiment Todt“

Berlin, 17. Nov. (HB-Funk)

Der Führer hat einem Polizeiregiment den Namen „Polizei-Regiment Todt“ verliehen. Das Regiment hat zur Lösung der Organisation Todt gestellten Aufgaben wesentlich beigetragen. Teile dieses Polizeiregimentes, das der Organisation Todt zugeteilt ist, haben sich bei der Abwehr des englischen Landungsversuches an der Kanal-Küste bei Dieppe besonders ausgezeichnet.

### Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen brachen im Raum nördlich Tuapse und im Elbrusabschnitt in tiefgelegene Stellungen ein und erstürmten zahlreiche Kampfanlagen in erbitterten Nahkämpfen. Wiederholte mit Panzerunterstützung vorgetragene Angriffe des Feindes im Terekabschnitt scheiterten am zähen Widerstand der deutschen Truppen.

Im Kaspischen Meer versenkte die Luftwaffe einen Tanker, zwei Tankschiffe wurden beschädigt. Kampfflugzeuge setzten die Angriffe auf die Bahnlinien ostwärts der Wolga mit gutem Erfolg fort.

Südostwärts des Ilmensees rege eigene Stoßtrupptätigkeit.

Angriffe der Sowjets an der Wolchowfront brachen im Feuer der deutschen Abwehr zusammen.

In der Cyrenaika dauern die Kämpfe an. Derna wurde von den deutsch-italienischen Truppen planmäßig geräumt. Kampfflieger bekämpften wirksam britische Kolonnen.

Aus der britisch-amerikanischen Nachschubflotte für Nordafrika wurde ein Transporter von 12 000 BRT durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Feindliche Marschkolonnen auf der Küstenstraße ostwärts Bone und im südlichen tunesischen Grenzgebiet erlitten durch unsere Luftangriffe schwere Verluste.

Einzelne britische Flugzeuge flogen in der Abenddämmerung in das nordwestdeutsche Grenzgebiet. Durch Bombenabwurf hatte die Bevölkerung geringe Verluste.

Vorpostenboote sowie Flakartillerie der Luftwaffe und Kriegsmarine schossen an der Atlantik- und Nordseeküste sieben feindliche Flugzeuge ab.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 17. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Laufe des gestrigen Tages fanden in der Cyrenaika zwischen Derna und Bengasi erbitterte Kämpfe statt. Im Verlauf einer Aktion unserer Jäger auf einen von der feindlichen Luftwaffe besetzten Hafen in Französisch-Nordafrika wurden einige Maschinen am Boden in Brand geworfen; marschierende feindliche Kolonnen wurden mit sichtbarem Erfolg mit MG-Feuer belegt.

An den Küsten Algeriens griff eine Abteilung italienischer Torpedoflugzeuge einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an und versenkte zwei Dampfer mittlerer Tonnage.

Eines unserer U-Boote unter dem Kommando von Kapitänleutnant Carlo Forni erzwang sich den Eingang zur Reede von Bona und beschädigte ein großes feindliches Handelsschiff schwer durch Geschützfeuer.

Von Kriegsoperationen des Tages kehrten sechs unserer Flugzeuge nicht zurück.

## Gre

Mittwo

Seht nun fröhlich um Kaffeehaus. Sie waren Rest des Dinge sind ser Tag war keit auskl. Aber da lig von us ken wir, w an geword beteiligt, daß es mo! Fetzen d schmerzlic ständnis J ist nicht v oder vielen auch um e so modern. Ihre Sch kunstvoll Träne, wä tigend auf ein Weibch leicht ein bange, da wird. Und erleben, w Gefühl die

## Von I

Zur kom Man mu metern dü fahren selb zu spüren, Städte und gultigkeit wirken die Kein Kind beweglich Gesichter d der ersten nehmen, u zu verfallt artige Sch Energie d Kräfte dies ginnen. M frischen, g fer, nach und Hof, r Jugend un rin. Wohl ins Schwa die Mark l en unse Generation Jahrhund Die vorw kein Stu Mitteldeu blumenge schen Bau weide, Lan ner Bewoh häuser Tr werden sie nen — als von beson Häusern v stehen auf verteidigen und Leben Arbeit, Fle so zur selb wir die hül denken wir Erwerb da deutschen u gesundes t als unersch gewisser d

Sozialism heißt Vorbe schaft. Entf der NSV.

## Von

Ein K

Wir dürfe Montagach Jugend Ma Saale des V nicht feier! aufrehtigen Genius un kennen, daß ten die gro sener steht Quellen, un Breite geht dabei nur e Leben in d wissen wir, Was unter Muskerziel zweifeln. Schubert, S einander k zehn Jahre waren voll aus lockere Schumannp vierhändige Renate Stö hier von d für alle Da hörten dafü Gedächtnis brauch hin den anspru Hellerheft Giselä Hop oberbayeris zusammen. ihr Bruder Regina Stoden Schu ker ist m Sonatensatz



en  
(Eig. Dienst)  
n Wählung  
Mitglieder  
USA-Staats-  
entstehung nach  
Ort im Bun-  
werden. Sie  
mit den bis-  
Diplomaten  
  
olm  
(Eig. Dienst)  
ge sind in  
Am Montag  
schwedische  
verhaftet.  
ant in der  
Festgenom-  
sie mit so-  
in Verbin-  
Entgelt be-  
schwedisches  
Rüstungs-  
aben.  
  
halls  
(HB-Funk)  
Verbänden  
in Mittel-  
vollen und  
k und seine  
Besatzung  
ihren ge-  
ungeachtet  
höchste Ka-  
und zuver-  
Verantwortung-  
  
lerie  
(HB-Funk)  
n die Bette-  
der Ost-  
Division der  
rge ab und  
gen. Reichs-  
reichen Divi-  
sionen seinen  
ennung aus-  
Freude Aus-  
Lageeinheiten  
den Heeres-  
  
di  
(HB-Funk)  
egiment den  
rließen.  
der der Or-  
den wesent-  
regimenten-  
zugeordnet ist,  
englischen  
alküste bei  
  
ter, 17. Nov.  
ermacht gibt  
  
Raum nörd-  
schnitt  
und erstürmt  
bitterten  
Panserunter-  
des Feindes  
den am zihen  
en.  
ersenkte die  
Tankschiffe  
huse setzten  
ostwärts der  
  
rege eigene  
  
Volchow-  
Abtischen Ab-  
  
die Kämpfe  
sch-italien-  
nt. Kampf-  
sch- Kolon-  
  
Nachschub-  
Transporter  
s Untersee-  
kolonnen auf  
und im süd-  
litten durch  
luste.  
  
ogen in der  
westdeutsche  
rf hatte die  
  
illerie der  
en an der  
n feindliche  
  
isbericht  
November.  
ericht vom  
macht gibt  
  
anden in der  
und Ben-  
Im Verlauf  
nen von der  
Hafen in  
einige Ma-  
orfen; mar-  
wurden mit  
r belegt.  
ff eine Ab-  
weigung einen  
eleitungs an  
mittlerer  
  
dem Kom-  
o Forni er-  
Reede von  
feindliches  
ützfeuer.  
ges kehrten  
rück.

## Groß-Mannheim

Mittwoch, den 18. November 1942

### Das alte Lied

Seht nur das junge Mädchen da, wie es fröhlich und frisch mit seinem Soldaten im Kaffeehaus sitzt, nicht weit vom Wasserturm. Sie waren im Kino und nun wird man den Rest des Abends verplaudern, die schwereren Dinge sind ein wenig beiseite geschoben: dieser Tag war schön, man wird ihn in Heiterkeit ausklingen lassen.

Aber dann, als wir nach einer Weile zufällig von unserer Zeitung aufschauen, bemerken wir, wie still und ernst die beiden nebeneinander geworden sind, und wir haben schon, unbeteiligt zwar, doch nicht unberührt, Sorge, daß es sich wirklich um etwas Ernstes handeln möge. Doch nun erwischen wir einige Fetzen des kargen Gesprächs: es ist das alte schmerzliche Lied vom kleinen Mißverständnis Jungverliebter, und das Leid darum ist nicht weniger bitter, als es vor hundert oder vielen hundert Jahren war - mag es sich auch um einen baumlangen Maat und ein so modernes Mädel von 1942 handeln.

Ihre Schultern zucken leise, und an den kunstvoll gebürsteten Wimpern hängt eine Träne, während er erklärend und beschwichtigend auf sie einzuwirken trachtet. Das geht ein Weile so, aber da wir älter und viel leicht ein wenig wissender sind, ist uns nicht bange, daß dieser Kummer lange währen wird. Und ist es nicht schön und tröstlich zu erleben, wie unentwegt und unbeschadet das Gefühl die Zeiten und die Moden überdauert. a. e.

### Von bäuerlichen Trutzburgen

Zur kommenden Reichstraßensammlung

Man muß einmal viele Tausende von Kilometern durch den weiten besetzten Osten gefahren sein, um die Schwere der Landschaft zu spüren, die Trostlosigkeit der armseligen Städte und Dörfer und die stumpfe Gleichgültigkeit der Menschen. Wie Geisterdörfer wirken die armseligen Hütten der Bauern. Kein Kinderlachen, kein Hundegebell - unbeweglich und hart sind die verschlossenen Gesichter der Vorübergehenden. Man muß in der ersten Zeit selbst alle Kraft zusammennehmen, um nicht der Lethargie des Landes zu verfallen - bald aber überwindet man derartige Schwäche, fühlt mit der wachen Energie des Schaffenden die ungelösten Kräfte dieser Gebiete - der Aufbau kann beginnen. Man sehnt sich förmlich nach der frischen, gesunden Luft unserer Heimatdörfer, nach dem quellenden Leben in Haus und Hof, nach dem Übermut der ländlichen Jugend und nach der frohen Kraft der Bäuerin. Wohin man auch sieht, nach Bayern und ins Schwabenland, nach Ostpreußen und in die Mark - deutsche Dörfer sind Kraftquellen unseres Volkes. Und jedes Haus hat Generationen erlitten, Geschlechter, die seit Jahrhunderten auf demselben Hof sitzen.

Die verwiterten Tore Niedersachsens kann kein Sturm brechen, die Fachwerkbauten Mitteldeutschlands sind unverwundlich, die blumengeschmückten Veranden der bayerischen Bauernhäuser sind eine wahre Augenweide. Landschaftsgebunden, dem Wesen seiner Bewohner angepaßt, sind unsere Bauernhäuser Trutzburgen des Landvolkes. Bald werden sie uns in Miniaturausgaben begegnen - als Abzeichen des Winterhilfswerks von besonderer Bedeutsamkeit. In diesen Häusern wohnen deutsche Menschen, sie stehen auf deutscher Scholle, die wir alle verteidigen - die einen an der Front mit Blut und Leben, die anderen in der Heimat mit Arbeit, Fleiß und Opfersinn. Jede Gabe wird so zur selbstverständlichen Pflicht, und wenn wir die hübschen Abzeichen betrachten, dann denken wir daran, daß auch wir durch ihren Erwerb dazu beitragen ihren Urbildern, den deutschen Bauernhäusern rings im Land, ihr gesundes urwüchsiges Leben zu erhalten - als unerschöpflichen Quell starker, zukunfts-gewisser deutscher Volkskraft. p. b.

Sozialismus, wie Adolf Hitler ihn uns lehrt, heißt vorbehaltloser Dienst an der Gemeinschaft. Entschleße dich zur Mitgliedschaft in der NSV.

## Von der Kinderliedmelodie zur Rhapsodie

Ein Konzert der Privatmusiklehrer Mannheims zum Tag der Hausmusik

Wir dürfen die zwei Stunden, in welchen am Montagmorgen noch einmal die musizierende Jugend Mannheims sich auf dem Podium im Saale des Wartburg-Hospizes hören ließ, als eine nicht feierlich aufgezogene, dafür aber um so aufrichtiger Huldigung an den musikalischen Genius unseres Volkes auffassen. Denn wir erkennen, daß hinter den fürs Vorspiel ausgewählten die große Menge mittelbarer Musikbegeisterer steht, die sich den Zugang zu den tiefen Quellen unserer Kraft verschaffen will. In die Breite geht unsere Musikpflege, und wenn wir dabei nur einmal an das klingende und klingende Leben in der HJ und im BDM denken, dann wissen wir, daß sie auch in die Tiefe geht.

Was unter der Obhut unserer Mannheimer Musikerkörpers Gestalt gewann, läßt daran nicht zweifeln. Da standen auf der Vortragsfolge Schubert, Schumann, Carl M. v. Weber. Hintereinander kamen ihre Interpreten, neun oder zehn Jahre alt, spielten, und die Schubertlätze waren voll Schubertschen Gemüts (Maria Volk), aus lockerem Handgelenk war wirklich ein Duft Schumannpoesie geholt (Inge Gothe), und im vierhändigen Spiel erwachten Ilse Holberg und Renate Stöwener Webers Waldromantik. Was hier von drei Schülern gesagt ist, gilt eigentlich für alle Darbietungen. Gehalt und der Stil wurden getroffen. Das ist das Entscheidende. Wir hörten dafür gern über Tempo, Unebenheiten, Gedächtnisfehler und zu ausgeübten Pedalgebrauch hinweg. Sauber wurde auch schon bei den anspruchsvollsten ersten Schritten aus dem Hellerheit und Diabelli gespielt (Inge Homeyer, Gisela Koppner), Helmut Ovar brachte seine oberbayerische Tanzweise noch ganz taktfest zusammen. Helga Geigel auf der Blockflöte und ihr Bruder Peter waren so sicher wie piepfroh. Regina Stock ließ sich mit einer schön empfundenen Schumann-Romance hören. Elfriede Störker ist mit der Beethoven-Auffassung ihres Sonatensatzes auf dem rechten Weg, auch Mar-

## Wie steht's mit der Punktabgabe

Bezugsberechtigungen der zweiten und dritten Kleiderkarte uneingeschränkt

Die Mitteilung, daß in die vierte Reichskleiderkarte einige neue Artikel aufgenommen werden, um eine gerechte Verteilung und einen regelmäßigen Warennachschub sicherzustellen, ist vielfach mißverstanden worden, weil verschiedentlich einige der neuen Punktwerte bereits bekanntgegeben wurden. Da eine punktfreie Spinnstoffware erst dann bezugsbeschränkt wird, wenn sie in die Liste der bezugsbeschränkten Spinnstoffwaren aufgenommen bzw. von der Liste der nicht bezugsbeschränkten Spinnstoffwaren gestrichen wird, und eine entsprechende Verfügung, die in jedem Falle im Reichsanzeiger veröffentlicht werden muß, noch nicht herausgegeben wurde, ist jedoch die Punktpflicht bisher noch nicht ausgedehnt worden.

Es dürfen also, wie die „Textil-Zeitung“ mitteilt, für Waren, die gegenwärtig noch auf der Liste der nicht bezugsbeschränkten Spinnstoffwaren stehen, in keinem Fall Punkte ge-

fordert oder angenommen werden. Insoweit die Verbraucher sich neuerdings bemühen, diese Artikel vor Einführung der Punktpflicht um jeden Preis zu erwerben, kann den betroffenen Einzelhändlern nur empfohlen werden, sich umgehend an ihre zuständigen Organisationen zu wenden. Es wird sich sicherlich auch für die Übergangszeit eine Regelung finden lassen, die eine ordnungsmäßige Verteilung sicherstellt oder zum mindesten nicht gerechtfertigte Verkäufe verhindert.

Durch die angekündigte Neuordnung der Bezugseinkaufspreise für Wintermäntel und Männeranzüge wird selbstverständlich die Abgabe dieser Waren auf die zweite und dritte Reichskleiderkarte nicht berührt. Die Bezugsberechtigungen der zweiten und dritten Reichskleiderkarte bleiben also auch nach der Ausgabe der vierten Reichskleiderkarte uneingeschränkt in Kraft, was auch aus den zu gegebener Zeit herauskommenden Verfügungen zu ersehen sein wird.

## Kleine Mannheimer Stadtchronik

### Die neuen Reise- und Zusatzmarken

Die Ernährungslieferanten geben seit 16. November neugestaltete Reise- und Zusatzmarken aus. Während die bisherigen Reise- und Gaststättenmarken keinen Aufdruck über ihre Gültigkeitszeit trugen, ist auf den neu eingeführten ein Gültigkeitsvermerk angebracht. Die neuen Reisekarten gelten danach bis zum 30. September 1943 einschließlich. Die Einlösungsmöglichkeit für die neuen Marken beginnt am 16. November 1942. Die bisherigen Reisekarten verlieren gemäß Anweisung des Reichsernährungsministers ihre Gültigkeit mit Ablauf des 10. Januar 1943. Bis zum 10. Januar 1943 gelten also die bisherigen und die neuen Reisekarten. Für besondere Lebensmittellieferungen anlässlich von Hochzeiten oder bei Krankheit usw. geben die Ernährungslieferanten schon seit einiger Zeit statt der früheren Berechtigungsscheine sogenannte Zusatzmarken aus. Die erste Ausgabe dieser Zusatzmarken wird mit dem 31. Dezember 1942 ungültig. Bereits jetzt werden auch neue Zusatzmarken ausgegeben, die bis zum 30. September 1943 einschließlich gelten. Bis 31. Dezember 1942 sind also beide Markenarten der Zusatzmarken nebeneinander gültig. Vom 1. Januar 1943 ab dürfen dagegen nur noch die neuen Marken verwendet werden. Da jedoch die Kartenstellen teilweise noch größere Bestände alter Reise- bzw. Zusatzmarken haben, ist in jedem Falle die örtliche Regelung maßgebend. Möglicherweise kommen in einigen Gebieten die neuen Marken erst nach einer Übergangszeit zur Ausgabe.

### Eröffnung der Weihnachtsausstellung

Die Werkgemeinschaft bildender Künstler, Mannheim e.V., O. 2, 9, eröffnete am 14. d. M. in ihren Ausstellungsräumen ihre Weihnachtsausstellung mit einer Lesung von Gedichten aus Werken von Walter Flex, Gerhart Hauptmann, Hölderlin und G. A. Bürger. Friedrich Hollein vom Nationaltheater erwies sich auch hier wieder als berufenen Interpret dichterischen Schaffens. Der erste Vorsitzende der Werkgemeinschaft, Maler H. M. B. A. r. f. d. begrüßte die Freunde und Mitglieder der Werkgemeinschaft herzlich und übernahm sodann die erste Führung durch die Ausstellung. Barchfeld war den Werken seiner Kollegen ein liebevoller Deuter und somit zugleich der beste Mittler zwischen Künstler und Kunstfreund. Moge der reichlich besendeten Ausstellung ein wohlverdienter Erfolg beschieden sein. R. F.

Hausmusik für die Kameradinnen. Eine Stunde Hausmusik, sozusagen im „Familiarkreis“, veranstalteten in der „Harmonie“ Mitarbeiterinnen von Mannheims NS-Frauenenschaft für ihre Kameradinnen. Die Mitwirkenden, größtenteils Mädel der Jugendgruppe, brachten uns Joh. Seb. Bach als Musiker und als Mensch gleich nahe: dem von Flöten und Geige erklingenden Marsch und Menuett folgte eine Vorlesung über das Leben des Meisters, gesprochen von Frau Harisch. Frau v. Fallot sang die launige Arie aus der Kaffee-Kantate und das innige „Willst du dein Herz mir schenken“. Frau Mehlbus von Nationaltheater trug eine Stelle aus der anmutigen „Kleinen Chronik“ von Joh. Sebastian Gattin, Anna Magdalena vor. Eine junge Mannheimer

Musikstudentin, Fr. Guthrod, von Frau Ströck begleitet, brachte das „Air“ mit sicherem Celloschritt und gutem Empfinden. Klar und bravours gespielt schloß eine Phantasie auf dem Klavier, von Fr. Störner vorgetragen, den Abend, der als Felerstunde in den Frauen, die durch ihre gemeinsame Arbeit in der NS-Frauenenschaft verbunden stehen, noch lange nachschwingen wird. e. k.

Achtung! Unfallgefahren. Die vom Berufsberatungswerk der DAF durchgeführten Lehrgemeinschaften der Aktion „Heize richtig“ bringen auch manche Aufklärung über die Unfallgefahren. Die Unwissenheit, daß bei unvollkommener Verbrennung Kohlenoxyd entsteht, das bei schlecht gewarteten Anlagen in den Heizraum dringen kann, hat schon manchem das Leben gekostet. Das Üble dabei ist, daß man dieses Gas nicht riecht und daß es sich an den tiefsten Stellen sammelt, da es schwerer als Luft ist. Die Ursache ist oft auf unachgemäßes Bedienung zurückzuführen. Ein Heizer nahm dieser Tage seinen Kessel in Betrieb ohne dabei zu merken, daß er ja die Reinigungstür zum Fuchs beziehungsweise Kamin aufstehen hatte. Erstens war hierdurch der Kessel ohne den notwendigen Zug und zweitens mußte sich der Heizer mit einer Rauchgasvergiftung ins Bett legen. Wer sich vor Unfall und Schaden bewahren will, melde sich umgehend zu einer Lehrgemeinschaft der Aktion „Heize richtig“ im Berufsberatungswerk der DAF in O. 4, 39, Fernruf 262 18.

NSBDT-VDE. Der Bund Deutscher Techniker veranstaltet heute abend im Saal der Industrie- und Handelskammer einen Vortragsabend über „Zweckmäßige Ausgestaltung von Hochspannungsstationen für Großabnehmer“. Es spricht Dipl.-Ing. Oppert.

Das EK II wurde verliehen an Gefr. Ernst Kirsch, Feudenheim, Hauptstraße 34, und Gefr. Heinrich Klausmeier, Sandhofen, Sonnenstraße 38.

Soldatengröße von der Front erreichten das „JH“ von Soldat Fritz Kesenwein.

Wir gratulieren. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Peter Burkhard und Frau Maria, geb. Weyer, Friedhofstraße, Hagenbüschstraße 11.

Wasserstand vom 17. November. Rhein: Konstanz 224 (-1), Rheinfelden 218 (-1), Breisach 194 (-1), Kehl 224 (-1), Straßburg 227 (-1), Mannheim 263 (-1), Kaub 183 (-1), Köln 175 (-1), Neckar: Mannheim 266 (-1).

E. B. Anonym zwecklos. J. O. Anschrift der Truppe. Als Anschrift des Truppendienstes, dem Ihr Sohn angehört, genügt die Feldpostnummer, die er bestimmt auf einem seiner letzten Briefe als Absender angegeben hat. An diese Feldpostnummer wenden Sie sich am besten. K. W. Reparatur von Uhren. Für die Kriegszeit ist genau festgelegt, welche Arten von Uhren vorzuziehen oder überhaupt repariert werden dürfen. Da sehr viele Fachkräfte eingerückt sind, müssen manche Reparaturen monatelang liegen bleiben und auch dann ist es nicht immer die hervorragenden Fachkräfte der Vorkriegszeit, die solche Arbeiten übernehmen müssen. Man kann deshalb den anerkannten Uhrgeschäften keinen Vorwurf machen. Erfreulich ist es dann immer, wenn ein erfahrener Volksgenosse, auch wenn er nicht Uhrmacher ist, die Uhren seiner Bekannten wieder in Gang bringt. K. K. Kämmlerwert. Ihre Postkarte von der ersten deutschen Luftpost mit den Abzeichen von Mannheim und Heidelberg, sowie die beiden Silbermünzen haben wohl einen ausgesprochenen Liebhaberwert, der theoretisch nicht feststellbar ist. Fragen Sie einen anerkannten Briefmarkenhändler, um einen Katalog einzusehen. Auch die KdF-Sammlergemeinschaft dürfte Ihnen Anhaltspunkte geben. F. C. Wo liegt Neu-Pest? Gegenüber Budapest (Ungarn) auf dem rechten Donauufer.

K. K. Turnhalle als Lager. Wenn sich für die Unterbringung der Gefangenen nach der Prüfung durch die amtlichen Stellen kein anderer Raum eignet, müssen sich die Turner behelfen, so gut es geht. Für die Geräte wird sich ein brauchbarer Aufstellort finden lassen. Bestimmt wird sich aber ihr Vereinsführer der Sache annehmen.

L. K. Beim Betreten eines Lokals. Wenn ein Herr mit einer Dame ein Lokal betritt, geht zweckmäßig der Herr voraus. Er hat dadurch die beste Möglichkeit, die Tür offenzuhalten. Vorangeheiseite zuschlagen und damit seiner Begleiterin den Eintritt zu erleichtern. Er wird auch im Lokal selbst vorangehen, um der Dame den Weg freizumachen und den besten Platz auszusuchen.

J. L. Hausdurst ist kein Wäschespeicher. Wenn auf einen Stockwerk zwei Mietparteien gemeinsam wohnen, ist es selbstverständlich, daß nicht die eine Partei mit auszuliegenden Betten und Trockenschwämme der anderen den Zugang zu ihren Zimmern verbarrikadieren darf. Von allem, wenn üblicherweise diese Zimmer als Fremdzimmer vermietet werden. Wenn diese Unannehmlichkeit nach ihrer Meinung abgestellt und nicht in gütlicher Auseinandersetzung beseitigt werden kann, dringen Sie beim Hausbesitzer auf eine Regelung im Sinne der üblichen Hausordnung, wonach der Flur kein Platz zum Bettelziehen ist. Es sollte eine Einigung zu erzielen sein, ohne erst das zuständige Miteigentumsamt damit zu befasen.

H. H. Belästigung im Betrieb. Wenn der Mann Ihrer geschiedenen Schwester Sie im Betrieb verläßt und die Fabrik andrängt, ist natürlich ein sprachlicher Unsin. Leider töbt sich doch manche veraltete Formel im kaufmännischen Schriftwechsel aus. Im vorliegenden Fall fehlt das Wort haben.

L. K. Wo liegt Aurich? In Ostfriesland am Ems-Jade-Kanal, halbwegs zwischen Emden und Wilhelmshaven.

E. H. „Es geht alles vorüber.“ Die Textstelle lautet: „Auf jeden Dezember...“

A. K. Kaufmannsdeutsch. „Wir sind in Verbindung getreten und die Robe andrängt“ ist natürlich ein sprachlicher Unsin. Leider töbt sich doch manche veraltete Formel im kaufmännischen Schriftwechsel aus. Im vorliegenden Fall fehlt das Wort haben.

K. H. Lüftung im Keller. Für die Istbarkeit der im Keller untergebrachten Konserven, Früchte usw. ist Frischluftzufuhr von Zeit zu Zeit notwendig. Besonders dann, wenn aus Luftschutzgründen

## Steigerung des Seidenbaues ist notwendig

Die Voraussetzungen für den Seidenbau bilden Maulbeerpflanzungen, deren Blätter die einzige Nahrung für die Seidenraupen sind. Nur durch nährstoffreiches Maulbeerlaub kann der Seidenbauer ein günstiges Ergebnis seiner Arbeit erwarten. Daher ist die Pflege der Maulbeeren eine Voraussetzung für eine gute Kokonernte. Die Pflege besteht jedoch nicht nur in dem Sauberhalten der Anpflanzung, sondern auch in einer sachgemäßen Düngung.

Außer den organischen Düngern, Mist, Kompost usw. müssen jährlich die mineralischen Handelsdünger Stickstoff, Kali und Phosphorsäure gegeben werden. Obgleich diese Düngemittel erst im Frühjahr Verwendung finden, muß der Seidenbauer rechtzeitig seinen Bedarf beim Düngemittelhändler anmelden. Die Zuteilung erfolgt nach den vom Reichsanzeiger herausgegebenen Richtlinien. Sollte eine Lieferung durch den Händler nicht möglich sein, wende sich der Seidenbauer an den zuständigen Seidenbaubehörden (für den Landkreis Mannheim an Hauptlehrer W. Kirner, Ladenburg, Amtshof 1) oder an die Landesbauernschaft.

### Hier meldet sich Seckenheim

Einen schönen Beweis in der Verbundenheit brachten die Frauen unserer luerlichen und landwirtschaftlichen Betriebe dadurch zum Ausdruck, daß sie alle ihre Helferinnen vom laufenden Jahr zu einer gemeinsamen Feier bei Kaffee und Kuchen einluden. Frau Hörner konnte über siebenhundert Frauen, die den festlich geschmückten Saal besetzt hatten, sowie den Kreisbauernführer, Ortsgruppenleiter und Ortsbauernführer begrüßen, und den Frauen für die bewiesene Treue und Hilfe danken. In einem sich anschließenden Unterhaltungsprogramm erfreuten Fräulein Weindel (Ludwigshafen) mit von Musikdirektor Steck begleiteten Gesangsvorträgen, die BDM-Singschar von Friedrichsfeld mit heiteren Liedern und die Turnerinnen des Turnvereins 1898 mit bunten tänzerischen Einlagen, während Fräulein Schuhmacher und Schilling mit Gedichten und lustigen Bauerngeschichten unterhielten. Lorch stellte als Ansager die Verbindung zwischen Darstellern und Zuschauern her. Ortsgruppenleiter Vols gab seiner Freude über das vorbildliche Arbeitsverhältnis und die sich immer wieder neu dokumentierende Einsatzfreudigkeit Ausdruck und dankte herzlich für die gestifteten 19.000 Zigaretten für unsere Soldaten. Kreisbauernführer Schenk wies auf die Gestaltung unserer Ernährungslage hin und ermahnte zur Steigerung der Ablieferung vor allem an Getreide bis zum aufersten, damit Seckenheim auch ferner mit an der Spitze marschiert. Er ehrte dann durch Überreichung je eines Führerbildes Frau Jakob Blachoff für eldunswanzig- und Frau Biegel für dreißigjährige treue Dienste.

### Was Sandhofen Seesicht

Der elfte Monat des Jahres bringt auf den Feldkulturen der Gemarkung Sandhofen, Scharhof, Kirschgärtchen und Sandtorf das letzte Abkrumen. Das letzte Erntegut sind die „Futterrüben“, die von der Blattröhre befreit, eingefahren werden. Es bleibt zum Beschluß noch die Bergung der gut entwickelten Wurzeln, die uns den Zucker liefert. Sie werden ihrer weiteren Verarbeitung zugeführt.

Nach dem Tagewerk nimmt man gern an den Winterabenden ein gutes Buch zur Hand. Die Zweigstelle Sandhofen der städt. Volksbibliothek gibt jedem Volksgenossen Gelegenheit, an der aufregenden reichlichen Lesestoffe Anteil zu nehmen. Ausgabe ist im Hause Ausgabe 2. Für die Jugend dienstags und freitags von 14-17 Uhr, für Erwachsene an gleichen Tagen ab 17-18 Uhr.

## HB-Briefkasten

Fenster zugemauert wurden. Es ist deshalb notwendig, zur Erhaltung solcher Lebensmittel wie auch etwa dort untergebracht. Kleintierställe kurzzeitig zu lüften. Nach der Benutzung des LS-Kellers während eines Alarms ist dies unbedingt geboten. Warum der Hausbesitzer diese Lüftung unmöglich macht, ist unverständlich. Wenn eine gütliche Einigung nicht erzielbar ist, sprechen Sie einmal mit dem HLB.

L. B. Verlorenes Abzeichen. Zur ersatzweisen Erlangung eines SA-Verkehrszeichens wenden Sie sich unter Vorlage der Verleihungsurkunde an die Dienststelle der SA, von der Sie es seinerzeit erhalten haben.

E. W. Überstunden. Wer wegen Krankheit an der Arbeit verhindert war und keine Überstunden geleistet hat, kann dafür auch keine Vergütung verlangen.

N. W. 7. Scheidungsklage. Sie wenden sich am besten an die Geschäftsstelle des Landgerichts, wo Sie Ihre Scheidungsklage geltend machen können.

K. V. Kann der Bruder die Hypothek kündigen? Die Kündigung der Hypothekensicherung unterliegt den allgemeinen Bestimmungen, also vor allem dem § 116 Abs. 3 BGB, wonach die Kündigungserklärung bei Darlehen von mehr als 300. RM. drei Monate, bei Darlehen von geringerem Betrag einen Monat beträgt. Sie ist nicht widerrufen und rechtskräftig mit dem Zeitpunkt, an dem sie dem anderen Teile zugeht. Eine besondere Annahmeerklärung ist bedeutungslos.

E. Sch. Krankheiten bei Tieren. Die Häufigkeit von Krebs oder Tuberkulose bei Tieren ist sehr unterschiedlich. Die bei Haustieren gemachten tierärztlichen Beobachtungen sind folgende: Bösartige, sogenannte Krebsgeschwülste wie sie gelegentlich beim Menschen vorkommen, sind bei Haustieren äußerst selten. Das einzelne Tierarten dagegen gefestigt, ist nicht bekannt. Dagegen ist Tuberkulose häufiger anzutreffen, vorwiegend bei Rindern. Gelegentlich auch bei anderen Haustieren wie Pferd, Hund, Schwein usw. Die Übertragbarkeit der Krankheit ist erforderlich und es ist deshalb grundsätzlich geboten, nur gut abgekochte Milch im Haushalt zu verwenden. Rohmilch ist nur dann zu genießen, wenn sie nachgewiesenermaßen von tierärztlich als einwandfrei bezeichneten Rindern stammt oder von solchen Tieren, die mit Tuberkulose geimpft sind.

F. R. Rechts- oder Linksgehen? Auf allen Straßen und Wegen, an deren Rand besondere Fußwege liegen, geht man natürlich im Interesse eines reibungslosen Verkehrs rechts. Anders liegt der Fall bei Landstraßen. Ist wenigstens auf einer Seite ein Gehweg, gleichgültig, ob er links oder rechts liegt, dann ist er zu benutzen. Ist jedoch kein Fußgängerweg vorhanden, so geht man am besten nicht rechts, sondern links. Denn so erkennt man entgegenkommende Fahrzeuge eher und vermeidet die Gefahr, von überhöhten Fahrzeugen, die vor-schritt-mäßig rechts fahren, gestreift oder gerammt zu werden. Dies ist während der beschränkten Scheinwerferbeleuchtung der Fahrzeuge während der Verdunkelung eine häufige Ursache von Unfällen.

H. H. Buchstabiertafel. Die Merkworte des Alphabets, wie sie im Amtlichen Fernsprechebuch angegeben werden, lauten: Anton, Berta, Clara, Charlotte, Dora, Emil, Friedrich, Gustav, Heinrich, Ida, Julius, Konrad, Ludwig, Martha, Nordpol, Otto, Paula, Quella, Richard, Siegfried, Theodor, Ulrich, Viktor, Wilhelm, Xanthippe, Ypsilon, Zeppelin. (Aber, Odipus, Obel). Es gibt noch einige andere bzw. veraltete Buchstabierfolgen. So bevorzugt a. B. die Marine möglichst einblühende Kennwörter. Das im internationalen Verkehr übliche Alphabet wird nur durch Städtenamen gebildet. Auch der militärische Fernsprecheverkehr bedient sich der Buchstabiertafel.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)



## Skizzen aus Wien / Von Oskar Wessel

In der Nationalbibliothek

Man steht im Kuppelsaal der Bibliothek wie in einem Dom des Buches; nicht als wenn man die Bücher in unübersehbaren Fluchten und Stockwerken den Blick bedrängen wollten; nein, der Schimmer, der mit den goldenen Rücken der Fürstenbüchereien in das majestätische Schweigen des Barocksaales dringt, verschmelzt die Fache zu einer metallisch glimmenden Wand, in der gleichsam die Leiber der Jahrhunderte geistig eingemauert scheinen. Reglos stehen die Statuen; aus den ovalen Augen der Kuppel bricht das Licht wie durch Brunnen herein. Als schwärzlich vergilbte Kugel wartet hier und dort ein alter Globus auf die nachdenklich drehende Hand. Wir verharren vor den Büchern der Bibliothek des Prinzen Eugen und schlagen ein paar Seiten auf, als müßten daraus schon die verschollenen Zeitalter wach werden; aber es bleibt immerzu diese ehrfürchtige Lautlosigkeit zwischen Säulen und Umgang; auch dies schweigende Gedränge des Deckengemäldes, das Verharren der Pulte, das leere Steigen der Leitern vor den Fächern. Im Geiste Fischer von Erlachs, der 1723 starb, ist der Raum erbaut, ruhevoll in seiner klaren wuchtigen Würde, die von Jahrhunderten und Thronfolgen spricht, von Weltgeschichte und den Gewittern der Historie... Wer hier steht, denkt an Sarkophag und Gruft; aber das tut die hohe Stille, in der man seinen eigenen Schritt seltsam schallen hört. Blasen dort Posaunen aus einem Engelrelief? Welche Musik? Berlin und die Nationalbibliothek zu Wien teilen sich in den Besitz des Deutschlandliedes; dort der Text, hier das Lied. Der Generaldirektor der Sammlungen hat ein Lächeln auf seinem feinen vergeistigten Gesicht, während er uns an dies Sinnbild großdeutscher Gemeinschaft erinnert; alles was er sagt, ist gewissermaßen durchtränkt vom Gefühl für das Geschichtliche in großen zeitlichen Räumen; denn alles Kleine und Enge läßt dieser Kuppelsaal unter sich. Das Letzte, was wir sahen, waren die reglosen Statuen; sie standen wie das Figurenwerk einer alten Riesenuhr, die in hundert Jahren nur einen Schlag tut...

### Auf der Gloriette

Gobelins, die als gewebte Gärten durch die Zimmer glänzen, Sessel mit den Bildern der Jahreszeiten, Wandfüllungen aus chinesischem Feketin, rotbraunem Rosenholz mit Blumenmustern, blaue Tapeten, blasses Glitzern der Kronleuchter, kleines Flüstern um zahllose Miniaturen... alles dies, was zu einem Gang durch Schloß Schönbrunn gehört, lag hinter uns. Auch die Entdeckung, daß im prächtig geschalteten Hofstaat eines Gemäldes ein kleiner Kopf unter vielen Köpfen sichtbar war: Mozart; man sah ihm nicht an, daß er von all diesen der Ewigkeit sein würde; aber man hörte ihn musizieren, als man nachher durch den Park schritt, zur Säulenhalle der Gloriette hinauf, die wie mit leichten Flügeln über einem Hügel steht, hoch über den dunklen, glattgeschorenen Heckenwänden und den bunten Arabesken der Beete, ein Balkon der Donaustadt, die nun jenseits des Schlosses in weitem Rund sich den Augen anbot, während ringsum die Bäume ihre herbstlichen Schuppen abwarfen. Ein Mädchen stand nachdenklich an der Brüstung und sah die Silhouette des Wiener Waldes schwingen; drüben rauschte der Neptunbrunnen ins breite Becken und im Schatten der Baumwände schwiegen die marmornen Göttingen. Kinderwagen rollten auf breiten Wegen, jüngstes Wien, das in den Himmel lächelte...

### Was ist Wien?

Wien war ehemals Maria Theresia und Haydn; war Mozart und Beethoven; war Lanner und Strauß. Was bisweilen später an Grinzingtrauben und Dreimadlerien über die Bühnen gereicht wurde, war nur ein falscher Schimmer von Wien, eine Schallplatte mit verstimmt Tönen, die warme Lebensanmut mit Sentimentalität verwechselte. Das wirkliche Wien sahen wir in der Neuen Hofburg, die eine Ausstellung „Kunst und Kultur Wiens“ beherbergt; aus ihren Kupfersteinen und Bildern grüßte die adlige Stadt einer rei-

chen schöpferischen Geistigkeit, sprachen ihre großen Architekten Van der Nüll, Hasenauer, Ferstel, Semper, Hansen, und Schmidt, die Bauten der Ringstraße, die Tradition des Burgtheaters, hier wurden alle Erinnerungen lebendig an Richard Strauss und den großen Bühnenbildner Alfred Roller, blühten aus dem hundertfältigen Mosaik der Schauschränke die Überlieferungen der Wiener Wissenschaft, klangen die Namen bedeutender Ärzte wie Billroth, Hyrtl, Skoda, Nothnagel, von Krafft-Ebing, und Wagner-Jauregg, des berühmten Physikers Doppler, des Botanikers Jacquin, des Begründers moderner Geschichtsforschung Theodor von Sickel, des Mineralogen Mohs, des Generals Uchatius, der die Stahlbrücke erfand, jenes Josef Ressel, der die Schiffschraube konstruierte, des Ritters von Ghega, der die erste Bergbahn der Welt, die Semmeringbahn, erbaute... All dies ist Wien; Präparate, wissenschaftliche Modelle, Bücher belegen es in erdrückendem Reichtum. Und als man weiterschritt durch die Säle, sah man den zarten, farbenfreudigen Schill der Wiener Porzellans, lauter handgefägte Glanzstücke seines Kunsthandwerks, indes hinter den Glaswänden nachbarlicher Schränke die Anmut der Wiener Mode mit knisternden Erinnerungen rauschte, vom Reifrock zum Zeitkleid, vom schillernd Gebauschten zum schlank

## Vom Schaffen der heimischen Maler

Weihnachtsausstellung der Werkgemeinschaft Mannheim

Im Windmond, wo selbst dem Großstädter in den Straßen das bunte Laub lustig entgegenwirbelt, muten viele der Bilder, welche die Werkgemeinschaft bildender Künstler, Mannheim, zu ihrer November-Dezember-Ausstellung vereint, wie ein Nachhall der leuchtenden Sommersonne an, die bis vor wenigen Wochen unangefochten auch über dem oberhessischen Land lag. Sie hat das Schaffen unserer Maler in reichstem Maße begünstigt. Von den Fahrten durch die Gänge zwischen Palast und Stiermark brachten sie Blumenstillleben von üppiger Farbenpracht heim, bunte Strauße, wie u. a. Schader, Beringer und Papsdorf sie gern malen, oder großgefäße Sonnenblumenstücke, wie wir eines von Straußs Hand sehen, dazu Landschaften voll frischen Lebens der Natur. Ölmalerei und Aquarell beherrschen die neue Ausstellung voll und ganz. Die Graphik, in der auch die Mannheimer Künstler eine der reichsten Traditionen des oberhessischen Raumes pflegen, fehlt diesmal. Die Bildmalerie beschränkt sich auf drei sorgsam durchgeformte Porträts von Tilla Gram und Heinrich Merkel. Die Plastik vertreten reif geformte Bildnis- und Kinderköpfe von Grete Fleischmann und Helene Röhrig sowie eine edel stilisierte weibliche Halbfigur von Karl Trümmer, die durch ihre durchgegeistigte Formensprache auffällt.

Im wesentlichen leben sich die verschiedenen Temperamente und Stilanschauungen, die im Mannheimer Künstlerkreis aufeinander treffen, in der Gestaltung der Landschaft aus. Aus der Vielzahl der technisch sauber gegebenen Bilder in dieser Ausstellung kann man hier nur einige charakteristische herausgreifen. Harmonisch abgestimmt im Kolorit, sehr düftig und farbelockert sprechen die „Blühenden Bäume“ an, die H. Barchfeld als Erinnerungen an den badischen Frühling unter einen toskanisch blauen Himmel stellt. In sattem Sommergrün um einen „Feldweg“ und ein „Stilles Wasser“ läßt L. Strauß das Erbe der impressionistischen Kunstanschauung lebendig forschwingen. Mit leichten Wisen und rotschlagen, an den Abhang geschmiegten Häuschen zaubert H. Herzberger unter einem trübe verhangenen Himmel den „Herbsttag im Hochschwarzwald“ her, temperamentvoller noch ist seine Pinselführung in einem „Stürmischen Novembertag“ voll dramatisch aufgewühlter Natur. Dunstige Schwere überschattet auch R. Papsdorfs „Herbstlandschaft“, stiller, besinnlicher und versponnener fangen H. Brück eine „Abendstimmung“ und R. Stitzel „Idyllen vom Bodensee“ ein. Von P. Blume wird das „Schwäbische Städtchen“ in seiner gemütlichen Beschaulichkeit eingängiger sein als die kühl glässene Bergwelt um Berchtesgaden. In geschlossener Komposition zeigen A. Ludwig eine „Landschaft aus Polen“, Otto Hodapp „Flüssen im Allgäu“ ein dunkles Bergesbild von tiefgründigem Farbklang. Hanslick eine schwer und klobig sich

Geglätteten... Ach Wien, wo beginnt es, wo hört es auf? Wir schritten durch den Mar-morsaal der Hofburg und hörten die ferne Stimme eines Wieland, der einst schrieb: „Wien, meine lieben Freunde, sollte in Deutschland sein was Paris in Frankreich ist und wir alle sollten zu Wien sein. Das wäre eine herrliche Sache!“

### Burgtheater

Der Abend glänzte feucht auf der Ringstraße, als das Burgtheater uns aufnahm. Das Treppenhaus führt hoch und festlich hinauf; man kann nicht anders, mit jedem Schritt scheint man jenem Erlebnis näherzutreten, das man im besten Sinne „Theater“ nennt, Verwandlung, Verzauberung. Und als die große Runde der Logenlauben in der Dunkelheit versank - zuvor hatten sich alle Zuschauer beim Erscheinen verwundeter Soldaten in der großen Gastloge erheben -, da verwandelte sich die Bühne in die Landschaft Calderons: „Das Leben ist Traum“ und vertauschte seltsam Schein und Wirklichkeit um jenen Prinzen Sigismund, der aus Grimm und Groll zu seinem wahren Wesen emporgeklaut wird. Schwer und schwere gingen durch die Düsternis der Szenen; Stefan Hlawas Bühnenbilder mit ihrem eisernen Filigran waren mitunter wie die Verkörperung des traumhaft Durchsichtigen. Und nachher stand eine Regennacht mit der gläsernen Haube eines gleichmäßigen Tropenfalls über

aufstürmende „Steinschlucht“. Das engere Heimatmotiv bevorzugt G. Fath mit einer auf wenige Töne stilisierten „Rheinpartie“ und A. Renner, dessen weicher und matter klingende Bilder „Neubau“ und „Jesuitenkirche“ in ihrem Aufbau und Inhalt durch gegebene Großarchitekturen bestimmt sind.

Flott und flüssig, bald in schmiegsamer Klangbindung der Farben, bald in tuogler Gelöstheit aquariellieren Bertisch, Schaitzer („Fischerboote“, „Fischerhäuser in Etaples“), Albert Ihlig und Toni Lenzer-Hohl (Landschaften aus Ostpreußen).

Die neue Ausstellung, zu der eine Eröffnungsfeier mit Rezitationen durch Friedrich Holzlin vom Nationaltheater veranstaltet wurde, ist die Weihnachtschau der Mannheimer Maler und Bildhauer. Sie darf als solche der besonderen Beachtung durch die heimischen Kunstfreunde sicher sein. Den guten Besuch, den sie schon an den ersten Ausstellungstagen fand, nimmt man dafür gern als ein bereites Anzeichen.

Dr. Peter Funk

### Adolf Bartels am Oberrhein

Adolf Bartels, der am 15. November in Weimar sein achtzigstes Lebensjahr vollendete, wirkte in den Jahren 1890/92 in Laub als literarischer Berater des Verlages Schönbach, sowie als Schriftleiter des „Lahrer Hinkenden Boten“ und der „Lahrer Zeitung“. In dieser Zeit schrieb er unter anderem die Dramen „Die Pöppel-Johanna“, „Catilena“ und „Der Sacco“. Eingehend beschäftigte er sich mit der Geschichte von Laub. Von hier aus lernte er den Schwarzwald und das Elsaß, zumal Straßburg kennen. Von Laub siedelte Bartels nach Frankfurt und 1896 nach Weimar über. Bartels wurde bereits 1937 vom Führer mit dem Adlerschild des Deutschen Reiches und vor kurzem mit dem Dietrich-Eckart-Preis der Hansestadt Hamburg ausgezeichnet. Anlässlich des diesjährigen deutschen Dichtertreffens in Weimar feierte Hermann Burte Adolf Bartels als „Dichter, Richter und Sichter“.

Musikdirektor Bernhard Cenz, Heidelberg, wurde vom Generalintendanten des Nürnberger Opernhouses eingeladen, die Festaufführung am 1. Jan. 1943 (Richard Wagners „Lohengrin“) als Gast zu dirigieren.

Von Professor Josua Leander Gamp (Karlsruhe) wurden eine Reihe von Holzschnitten vom Leiter der Staatlichen Graphischen Sammlungen für die „Albertina“ in Wien angekauft.

In Meersburg starb im Alter von 67 Jahren der Maler und Graphiker Emil Rudolf Weiß, ein Schüler Hans Thomae, der sich durch Bucheinbandentwürfe und durch Zeichnung neuer Schriften und Schriftbilder einen Namen gemacht hat.

Die in Straßburg uraufgeführte Oper „Die Geschichte vom schönen Annerl“ von L. J. Kauffmann ist von sechs weiteren deutschen Bühnen angenommen worden, und zwar von Dresden, Freiburg, Ulm, Göttingen, Darmstadt und Kibing.

zählen, als er den Bauern auf dessen Hofstelle zur Rede gestellt hatte. Er verschwieg nicht, daß er ihn einen Feigling genannt hatte, weil er sich nicht zu seiner Behauptung bekennen wollte. Wolter habe mit einem Faustschlag geantwortet und ihn vom Hof gewiesen.

„Für diesen Faustschlag wollten Sie am nächsten Tage auf der Koppel Vergeltung üben?“

„An eine Vergeltung habe ich nicht gedacht. Ich wollte den Bauern Wolter zwingen, seine Beleidigung einzugestehen.“

„Mit der Büchse wollten Sie ihn zwingen?“

„Ich hatte sie bei mir.“

„Warum haben Sie sie mitgenommen?“

„Um meiner Forderung mehr Nachdruck zu geben. Jedenfalls kann ich mich nicht erinnern, mit der Absicht, auf Wolter zu schießen, aus dem Hause gegangen zu sein.“

„Aber Sie haben auf ihn angelegt?“ - „Das habe ich getan.“

„Sie haben auf ihn gezielt?“ - „Als eine zweimalige Aufforderung vergeblich war.“

„Sie haben auf ihn geschossen?“

„Ich weiß nicht, ob ich abgedrückt habe, oder ob sich der Schuß gelöst hat, als Büdner Wiedow die Waffe hochhiß. Aber ich gebe die Möglichkeit zu, daß ich an den Abzug gekommen bin.“

Der Amtsrichter strich mit Daumen und Zeigefinger über die Oberlippe und überlegte. Vielleicht hatte die Vernehmung des Angeklagten einen so günstigen Eindruck auf ihn gemacht, daß er ihm helfen wollte.

„Tut es Ihnen leid, daß Sie sich in Ihrer Erregung zu der Bedrohung haben hinreißen lassen?“

Ein kurzes Zaudern. „Nein. Aber es wäre zu keiner Bedrohung gekommen, wenn Wolter nicht gekniffen hätte.“

Klar und vernünftig hatten die Stönsdorfer das Nein gehört. Sie konnten über die Dummheit nur den Kopf schütteln. Rohde fragte die Beisitzer, ob sie noch eine Frage

Wien und hielt die zwielichtige Stimmung der Bühne fest. „Das Leben ist Traum“. Die großen Bauten der Ringstraße ragten schemenhaft aus feuchtem, schwarz in der Nacht vergehendem Dunst...

### Und am Rosenhügel

Wir sprangen auf die Straßenbahn und begegneten Hans Moser; wir standen vor den weißen Filmhäusern des Rosenhügels und sahen im Hintergrunde noch die Filmstraße, die den Aufnahmen zum Paula-Wessely-Film „Heimkehr“ gedient hatte; wir entdeckten in der Schulerstraße die Gedenktafel des Mozarthauses und erinnerten uns, daß die Wien-Film, die Herrin des Rosenhügels, nun auch den Mozartfilm „Wen die Götter lieben...“ fertiggestellt hatte. Der Film gehört zu Wien wie die Donau; sein glitzerndes Band fängt so bereitwillig das warmblütige bewegte Wesen dieser Stadt auf, jenen Einklang von Fräulichkeit, Fröhlichkeit, Festlichkeit und genüthhafter Farbigkeit, wie er in den Forst-Filmen so bezaubernd operiert, jene tiefere und ernste Fräulichkeit auch, wie sie durch Paula Wessely beseelt ist - am Rosenhügel ist man soeben mit dem Schnitt ihrer neuen Filmaufgabe „Späte Liebe“ beschäftigt. Wien ist Tor ins südliche Europa; hieraus empfängt auch der Wiener Film seinen in Europa so ansprechenden Impuls. Hier in den Bauten am Südrande Wiens, in der nun vor genau drei Jahren neugegründeten „Traumfabrik“ der Wien-Film erwachsen die Szenen der zweiten, der filmischen Wirklichkeit, trotz aller nun einmal unvermeidlichen „fabrikatorischen“ Zwischenmittel, aus einem Film und Aufnahme beherrschenden Grundzug menschlicher Liebenswürdigkeit. Wer an eine Frau wie Wessely denkt, weiß, was man meint. Welch gewinnende Heiterkeit im Ernst ihres Wesens ruht, wird ihr Film „Die kluge Marianne“ bestätigen, der augenblicklich durch das Schnittmesser des Rosenhügels züngelt.

### Belvedere

Ein Abschied von Wien... Im Spiegel eines Teiches, auf dem kleine leuchtende Flottillen des Laubes vor dem Wälder segelten, runte das Bild des Schlosses Belvedere. Der Barockpalast, den einst Lukas von Hildebrandt für den Prinzen Eugen von Savoyen erbaut hat, für diesen Feldherrn, den jenseits der rühmreichen Schlachten die Schönheit des Daseins bannte, schaut ins Wasser, als bedürfte seine kraftvoll ruhende Breite des heiteren, flimmernd aufgelösten Echos, wiewohl gerade auch in diesem Bauwerk beides vereint scheint, würdig Ruhendes und sinnend Beschwingenes. Wir wanderten durch den über Stufen sich senkenden Park und hörten, was eine junge Wienerin vom Prinzen Eugen wußte. Es war soviel, als sei er gestern erst gestorben. Oder überhaupt nicht. Und das Schloß schimmerte wie ein Porzellan, das in alten stillen Zimmern steht. Langsam schwebte ein Flugzeug herüber, das erinnerte mich an die starken Adler, die der Feldherr Eugen in seinen Gattern hegte.

### Ehrung des Dichters von Unruh

Der Dichter Friedrich Franz von Unruh stand im Mittelpunkt einer Feierstunde des Deutschen Schiffeubundes, die in Karlsruhe stattfand. Der Bundesleiter des Deutschen Schiffeubundes, Samwer, teilte mit, daß der Förderungspreis des Bundes dem Dichter Friedrich Franz von Unruh als erstem Preisträger verliehen werde.

Von Unruh entstammt einem schlesischen Geschlecht, seine Mutter ist im badischen Gaggenau, geboren. Er vollendete am 16. April des kommenden Jahres das fünfzigste Lebensjahr. Von Unruh zog als Offizier mit den badischen Leibregimenten 1914 in den Weltkrieg, wurde bei Saarburg schwer verwundet, machte nach der Rückkehr ins Feld alle Schlachten und Gefechte der 1916 mit, so auch die Kämpfe um die Lorettohöhe. Nach seinen Studien in Freiburg, Heidelberg und Marburg betätigte er sich fortan als erfolgreicher Schriftsteller. Von Unruh ist ein deutscher Dichter aus dem Blute besten deutschen Soldatentums.

Bei einer Heldenehrung in der Krypta des Völkerschicksalsdenkmals anlässlich der Gründung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Leipzig erlangte als Uraufführung die Motette über ein Führerwort für Chor und drei Posaunen von Johann Nepomuk David.

an den Angeklagten zu richten hätten, und diese, zwei ehrsame Ackerbürger, verneigten stumm.

„So treten wir in die Beweisaufnahme ein.“ - Der Zeuge Wolter wurde gerufen. - „Ich mache Sie zu Beginn Ihrer Vernehmung darauf aufmerksam, Zeuge, daß Sie unter Ihrem Eid stehen. Sie können die Aussage nur verweigern, wenn Sie glauben, daß Sie sich durch Ihre Angaben einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen.“

Etwas verwundert blickte Wolter den Richter an. Er würde mit seinem Wissen nicht hinter dem Berge halten; er hatte keine Ursache, den Schulmeister zu schonen. Was ihn selber betraf, so war er sich nicht bewußt, etwas getan zu haben, was ihn mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt bringen konnte; harmlos, nicht ernst gemeinte Äußerungen in der Bierstube zählten nicht. „Haben Sie in der Gastwirtschaft Hofmeyer erzählt, daß die Tochter des Arztes Papenbrink Sie auf der Jagdkanzel besucht habe?“

Die Blicke der Zuschauer suchten Sabine, auf deren Gesicht keine Miene zuckte; nun mußte es herauskommen, was Geistes Kind sie war; die Gelassenheit, die sie zur Schau trug, würde durch die Worte des Zeugen weggeblasen werden - Eid blieb Eid.

Wolter hätte am liebsten nicht geantwortet, denn nicht er stand unter Anklage, sondern Lehnert, und was er selber getan und gelassen hatte, gehörte gar nicht in die Verhandlung. Aber er hatte den Eindruck, daß der Amtsrichter ein energischer Mann war, der sich seine Kreise nicht stören ließ. Er gab darum zu, daß die Bemerkung gefallen sein könnte; genau könne er sich aber nicht darauf besinnen, da er schon einige Glas Bier getrunken habe.

„Stimmt es, daß Fräulein Papenbrink zu Ihnen gekommen ist?“ - „Nein.“

„Sind Sie sich darüber klar, daß Sie eine ehrenrührige Behauptung aufgestellt haben?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

## Das leise Kommando

ROMAN VON WILLY HARMS

Copyright by Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg

35. Fortsetzung

„Wenn du es für notwendig hältst...“ - „Ja.“ - „...dann wollen wir es dir gern geben. Uns kommt es darauf an, daß du in der nächsten Zeit andere Menschen um dich hast.“

Der kleine Zuschauerraum war gedrängt voll. Der Termin der Verhandlung war durch die Ladung der Zeugen im Dorf bekannt geworden, und viele Stönsdorfer wollten sich die Gelegenheit, eine handfeste Sensation zu erleben, nicht entgehen lassen. Sie hatten die Einkäufe in der Kreisstadt auf diesen Tag verschoben und versäumt darum durch den Besuch der Verhandlung nicht einmal Zeit.

Die erste Überraschung war, daß Sabine vorn auf der ersten Bank des Zuschauerraums saß. Die Stönsdorfer hätten es schließlich verstanden, daß sie mit eigenen Ohren hören wollte, was vor Gericht gesprochen wurde, weil sie doch im Mittelpunkt der üblen Sache stand. Sie hatten es ihr auch nicht übelgenommen, daß sie nach Schwerin geflüchtet war, weil sie sich schämen mußte und im Dorf die Augen nicht aufschlagen konnte. Aber wenn sie nun in Schwerin ihre Neugier nicht zügeln konnte, hätte es sich wenigstens gehört, daß sie sich auf der hinteren Bank in eine versteckte Ecke gedrückt hätte. Stattdessen saß sie unmittelbar hinter der Schranke, als habe sie nicht das mindeste zu verstecken. Es entging den Stönsdorfern auch nicht, daß sie nicht einmal die Augen niederschlug, als Jan Lehnert von dem Gerichtsdienner in den Saal geführt wurde. Sie lächelte sogar und nickte dem Lehrer freundlich zu, ohne Rücksicht darauf, daß er auf einen Dorfbewohner geschossen hatte.

Nach Feststellung der Personalien wurden die Zeugen aufgerufen; dann mußten sie den Saal wieder verlassen. Damit die Schöffen ein Bild von der Lage bekämen, forderte der Amtsrichter den Angeklagten auf, zu erzählen, wie es zu der Bedrohung des Bauern Wolter gekommen sei. Die Stönsdorfer spitzten die Ohren, aber sie kamen nicht auf ihre Rechnung. Denn Lehnert gab keine interessante Einzelheiten, sondern berichtete nur kurz, daß er von der Beleidigung, die der Bauer Wolter dem Fräulein Papenbrink zugefügt habe, gehört hätte; er habe Wolter lediglich zwingen wollen, sich zu seiner Tat zu bekennen. Augenscheinlich hatte der Angeklagte die Absicht, so wenig wie möglich zu sagen.

Der Amtsrichter griff ein. Er mußte handgreifliche Tatsachen haben. „Welchen Grund hatten Sie, die Tochter des Arztes in Schutz zu nehmen?“

„Herr Doktor Papenbrink war mit seiner Familie verheiratet, darum fühlte ich mich als Nachbar verpflichtet, den Ruf von Fräulein Papenbrink nicht antasten zu lassen. Dazu kam noch ein anderer Grund.“

„Nennen Sie ihn!“ Amtsrichter sah Rohde war dafür bekannt, daß er in seinen Verhandlungen gern die psychologischen Gründe ersuchte.

„Fräulein Papenbrink hat mich vor einigen Wochen vom Tode des Ertrinkens gerettet.“ Die Zuschauer nickten bestätigend. Das hatten sie selber miterlebt.

„Worin hat die beleidigende Äußerung bestanden?“

„Wolter hat öffentlich behauptet, daß Fräulein Papenbrink ihn auf der Jagdkanzel besucht habe.“

„Und das ist nicht der Fall gewesen?“

In kurzen Worten berichtete Lehnert den Hergang.

„Darüber werden wir nachher den Bauern Wolter als Zeugen vernehmen“, sagte Rohde und blätterte in den Akten.

Dann mußte Lehnert von dem Abend er-

und V  
Der Reich  
vernehmen  
seinen Erla  
Die Erheb  
Gewährung  
darüber, N  
Einrichtun  
an Wehrma  
Härte empf  
eines seiner  
Dies gilt in  
der Familie  
verwundet  
vor dem Fei  
Eine Grund  
für die Erh  
derartige F  
Einvernehm  
erachtet der  
Beurteilung  
g r o ß e u  
tragtelle  
angehörigen  
zutreffende  
Fällen zu er  
Bei Antr  
stand d a  
die Person d  
ausgeräumt  
macht angeh  
nicht für Wi  
zugehörigkeit  
Fälle bleibt  
Die Krie  
Die Gemei  
Betriebe, die  
den stillgele  
beiten müsse  
neuen Konz  
maßnahmen  
1941 erst 8  
20,5 Mill. RM  
worden ware  
sche Volksz  
tember 1942  
45 Mill. RM  
hilfsempfäng  
punkt waren  
nen RM. ges  
mit einem B  
war. Von de  
rund 2200 a  
Erden, 800 a  
und 300 auf  
Beihilfenbet  
triebe der In  
8 Millionen  
68 Mill. RM  
Mill. RM. an  
Hundert S  
Vor etwa ein  
leiter Dr. Le  
del“ in der  
Schaffung vo  
Diese sollen  
Betrieben zu  
dem einzelne  
lehen Lage  
triebsangehö  
Tagen wurde  
100. Sozialge  
gegründet, ei  
hoch zu wert  
dert Sozialge  
Handelsbetrie  
Familie  
Wir haben  
Mandanten  
hard (Boots  
Mannheim  
den 17. Nov  
Als Verlobt  
Glück - Je  
Mhm-Wohl  
(Slowakei)  
Ihre Vermähl  
Heinz Nickl  
ein. Flak-A  
geb. Babe  
heim (Eiche  
17. Novemb  
Hannelore A  
Hamann dat  
lich ihrer V  
Aufmerksam  
den 18. Nov  
Für die viele  
samkeiten  
anlässlich d  
danken wir  
recht herzli  
Bräunlich, d  
Feudenheim  
den 18. Nov  
Für die uns  
Vermählung  
wünsche un  
lichen Dank  
und Frau  
Mannheim  
Am Sonn  
die ersch  
unser, li  
Sohn, Bräut  
Ho  
45-  
Führerwärt  
im Alter von  
Falscheid, H  
und im Osten  
hat. Fern von  
auf einem We  
Leib und Seele  
die leidliche  
dem Leben ger  
Mannheim, d  
Langerösterstr  
Eduard Bahle  
und Frau Fr  
Liselotte Sam  
Samland, Ob  
Unfähig  
uns die  
das meiste  
treusorgender  
Ado  
Obergehr, in ein  
im Osten, zwei  
Geburtsdag, ge  
Mhm-Wohlgele  
in tiefer Trau  
Frau Paula M  
Malsau; Schw  
und Auerwar  
Mit den An  
um unseren tre  
der sich allzeit  
Betriebsführer  
Kall-Chemie AG  
in Mannheim.







**Größe 8. Industrieunternehmen** im Oberelsaß, das Kleinmaschinen, in höchst. Präzision in Massenfertigung herstellt, sucht in entwicklungsfäh. Stellungen **Ingenieure und Techniker** für Fertigungsplanung, f. Vorbereitung (techn. Kalkül), f. Arbeitsuntersuchung, für Konstruktion von Werkzeugen u. Vorrichtungen, für Werkerhaltung. Außerdem suchen wir **kaufm. männliche u. weibliche Kräfte**. Schriftl. Bewerb. mit kurzem, handgeschr. Lebensl. erbitt. wir u. 139 632V.

**Kontrollingenieur** für die mech. Fertigung eines hiesigen Großbetriebes ges. Gute Kenntnisse im Maschinenbau und Vorrichtungsbau Bedingung, außerdem Vertrautheit mit den verschiedenen Arbeitsverfahren, d. Abnahme u. Prüfung von Fertigteilen und dem Refa-Akkordsystem. ☎ 170 513 VS.

**Ingenieure** f. Werkzeugbau, Techniker f. Werkzeugbau v. groß. Unternehmen der Fahrzeugindustrie zum baldmög. Antritt ges. Bewerb. m. Lebensl., Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspr. u. Angabe des früh. Eintrittstermins sind zu richten unter J 145 an Ala Hannover, Georgstraße 34.

**Abteilungsleiter (Ingenieur)** für die Wareneingangskontrolle u. **Kontrollmeister** f. d. Kontrolle von Fertigteilen sucht in Dauerstellung Industriewerk. Ang. u. H. J. 214 an Ala Anzeigen-GmbH., Frankfurt am Main, Kaiserstraße 15.

**Industriewerk in Neckarau** sucht z. baldmög. Eintritt erfahrenen **Kontaktkorrek-Buchhalter(in)** sowie **kaufm. Anfänger(in)** mit Zeugnisabschriften u. 139 610VS

**Gesucht** wird z. sofort. Eintritt: 1 tücht. Offiz.-Kalkulator und 1 Konstrukteur f. chem. Apparatebau. Ang. m. Zeugnisabschr. einschl. Lichtb. erb. 139 554VS

**Bau technische Kraft** zur Prüfung der anfallenden Rechnungen (muß auch Einfluß auf d. Bauausführung nehmen), **Lohnbuchhalter** aus dem Baufach f. Akkordlohnverrechnung sucht Industriewerk. Ang. u. B. K. 3346 an Ala Anzeigen-GmbH., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 15.

**Je 1 Sachbearbeiter** für Gesellschaftsabteilung, Gehaltsempfänger u. Lohnempfänger, Praxis in der Großindustrie über Arbeitseinsatz und Sozialrecht. 1 Statistiker für Gesellschaftsabteilung, Praxis der Großindustrie, Einrichtung u. Führung d. Gesellschaftsstatistik, sucht Industriewerk. Ang. u. R. T. 789 an Ala Anzeigen-Ges. mbH., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 15

**Bezirksvertretung** zu vergeben. Es kommen nur Herren in Frage, die laufend mit der feilenverbrauchenden Industrie Verbindung stehen. O. Zucht, Chemische Werkzeugzährling, Stuttgart-N, Rotenstraße 42/2

**Arbeitsvorbereiter** für Leichtmetallbau v. bedeut. Werk Mitteldeslands z. baldmög. Antritt gesucht. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspruch, und Angabe d. frühest. Eintrittstermins sind zu richten u. H. 144 an Ala Hannover, Georgstr. 34.

**Abteilungsleiter** für Versand, **Abteilungsleiter** für Wareneingang, **Praxis** in der Großindustrie in ausbaufäh. Dauerstell. sucht Industriewerk. Ang. u. D. Z. 7263 an Ala Anzeigen-GmbH., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 15.

**Per sofort** od. später für auswärtige Baustellen gesucht: **Erd-, Straßenbau-Schichtmeister**, **Betonpoliere**, **Zimmererpoliere**, **Zimmerer**, **Maurer**, **Beton-Facharbeiter**, **Maschinenisten**, **Oberbau-Schichtmeister** u. **Oberbau-Vorarbeiter**. Bewerb. erbeten unt. Angabe d. bisher. Tätigkeit und Befähigung von Zeugnisabschriften u. 139 576VS

**Belfahrer**, zuverläss., zum LKW von Mhm. Großfirma ges. ☎ 52519VS

**Für leichte Magazinarbeit** wird ein fleißiger Mann ges. Eintritt sof. ☎ an Kaufhaus Eduard Riezler, Hirschweg b. Oberstdorf

**Werkchutz!** Rüstige Männer mit einwandfreiem Leumund z. Beschäftigung als **Werkchutzleute** ges. Nur Bewerb. von Leuten die in keinem Arbeitsverhältnis steh., werd. berück. ☎ 38910VS

**Vorarbeiter**, evtl. **Lademeister**, v. einem größer. Speditionsbetrieb ges. Bewerber, die bereits ähnl. Posten bekleidet haben, wollen ☎ abgeben unt. Nr. 135 908VS

**F. Botengänge** u. Lagerarbeiten jung. od. ält. Mann (Radfahrer) ges. Louis Marsteller.

**Garaewart** f. d. Nachtdienst v. Großgarage gesucht. - Stoffel & Schüttler N. 7. 17.

**Kraftfahrer** für größer. Lastzug gesucht. ☎ 84 184VS.

**Jg. Koch** od. **Beiköchin** u. **Küchenmädchen** sof. ges. Bahnhof National.

**Handweb-Meisterin**, energisch u. erfähr. im Verkehr m. größerer Gefolgschaft, zu bald. Eintritt ges. Bewerbung m. Werdegang Foto u. Gehaltsanspr. erbet. u. Akt. 9040 an Ala Stuttgart Friedrichstraße 20.

**Bürokraft**, perf. in Stenografie u. Maschinenschreiben, evtl. auch Anfängerin, m. gut. Auffassungsgabe in angen. Dauerstell. nach Spoyer ges. ☎ 123 754V

**Kontoristin** (auch **Anfängerin**) für sofort od. später ges. Wartburg Hospiz, F 4. 7-8.

**Kontoristin** f. Personal- u. Buchhaltungsabteil. v. Organisation der gewerb. Wirtschaft ges. Postfach 173 Mannheim.

**Nachrichten - Helferin der Luftwaffe** können tüchtige Mädels u. Frauen, mit gut. Allgemeinbildung, vom 17. bis z. 33. Lebensjahr werden. Nach Ausbildung Einsatz im Reichsgebiet, den besetzten Gebieten od. bei befreund. Nationen. Vergütung: Tarifordnung A, außerdem freie Unterkunft u. Verpflegung und Barentschädigung. Einstellung von Angehörigen d. Landwirtschaft, Hausangestellten, Pflegerinnen nicht möglich. Bewerb. bei all. Luftwaffen-Dienststellen, allen Arbeitsämtern und beim Luftgau-Kommando XII/XIII, Verwaltung, Wiesbaden, Taunusstraße 49/53.

**Konstantin** ges. v. Maschinenfabr. mögl. Erfahr. im Einkauf, jed. nicht unbedingt not. ☎ 135883VS

**Stenotypistin**, auch Anfängerin, v. Kohlenhölz. ges. ☎ 135886VS

**Mühle u. Nahrungsmittelfabrik** a. der Bergstraße sucht Konstantin f. Versand u. Korrespondenz. Angeb. m. Lebenslauf u. Zeugnis abschreiben 135890VS

**Stenotypistin**, evtl. Anfängerin, f. Büro in Mannheim zum 1. 12. 42 od. 1. 1. 43 ges. ☎ 135532VS

**Wir suchen** f. uns. Abteilung. Betriebsmittelverwaltg. Versand u. Verrechnung weibl. kaufm. Kräfte, mögl. m. Kenntniss. in Steno u. Maschinenschreib. Einarbeit ist möglich. ☎ 84178VS

**Ich suche** per sofort f. meinen Betrieb eine jüng. Bürokräft, evtl. halbtagsweise. Wiener Wäscherei L. Langer, Mannheim, Langerötterstraße 24.

**Wir suchen** f. unsere Abteilung Kleinpäck zum sof. Eintr. weibliche Arbeitskräfte. Hildebrand Rheimühlenwerke, Mannheim, Hombuschstraße 5.

**Zur Beaufsichtigung** einer Jugendgruppe energische kinderbl. Lehrkraft ges. ☎ 139761VS

**F. befrist. Gefelgchaftsküche** (von 10-12 Teilnehmern) in Zichenau/Südostpr. wird ab sof. eine perf. Köchin ges. die auch Einkauf u. Gefelgchaftsbetueung übernehm. muß. Angab. m. Lebensl., Zeugnis, u. Gehaltsanspruch 3873BS

**Saub., zuverläss. Studentin** für tagl. 2 Std. vorm. ges. E. Fritsch, Schumannstraße 2.

**Mädchen od. Frau** vorm. einige Stund. f. leichte Hausarbeit gesucht. ☎ 135869V.

**Halbtagsmädchen** (Frau) f. Geschäftshaushalt gesucht. Friedel, Schwetzingen Straße 148.

**Hausgehilfin** für Haushalt m. 2 Kind. ges. Dr. Hönig d'Orville, Zellstoffstraße 3.

**Zuverläss. Putzfrau** ges. Siemens-Reiniger-Werke A. G., D. 4, 1.

**Putzfrau** zum Reinigen v. Bürosäumen sof. ges. Hauptzollamt Mannheim, Parkring 49.

**Putzfrau** f. Büro ges. L. 4, 16, part.

**Lehrstellen**

**Ur mein Geschäft** in techn. und kaufm. Bürobereich suche im z. bald. Eintritt ein Lehramtskand. d. Lust u. Liebe z. Beruf der kaufm. Gehilfin hat. Louis Marsteller.

**Stellengesuche**

**Sekretärin** sucht Stellung. ☎ u. 234721 Sch an HB Mannheim.

**Ja. Frau** sucht Stellung in Tageskaffee als Bedienung. ☎ 6010BV

**Bedienung** sucht Stellung, Mhm. od. Umgeb. ☎ 6031B

**Mietgesuche**

**Keller** zum Einlagern v. Kartoffeln u. Gemüse mögl. m. Gleisanschluss, aber nicht Bedingung, zu miet. ges. Schriftl. Angeb.: DRK-Bereitchaftsküche, Alphenstraße 2a.

**Möbl. Zimmer**, evtl. m. voller Pension, zu m. g. ☎ 135943VH

**Zu verkaufen**

**Kragen u. Muff**, Tibet wB., zus. 39.- f. Kd. v. 2-8 J. Zoltz, S. 6, 7.

**Eleg. Konfirmandenkleid**, Seidensamt, 50.- z. vk. Ruf 44282

**Ballettschuhe**, Gr. 37, schw., 10.- z. vk. Schupp, Max-Josef-Str. 37

**Zimmerböden** in jed. Größe, mögl. m. Rohr, zu k. e. Sofort. Preisangebot an Bopp & Reuther, GmbH, Mhm.-Waldhof.

**2 Zimmerböden** à 25.-, Dauerbrenner 40.-, wB. Köchenherd 40.-, geb. Geschärfast 25.- zu verk. Schupp, Max-Josef-Strasse 37.

**Gasheizöfen** 25.-, Laufstälchen, 8.- zu verkaufen. Rapp, U. 1, 20a.

**1/2 Gelbe** ohne Kast. 80.- zu verkaufen. Traitteurst. 31, 3. St. r.

**Fotoapparat**, gut erh., 6x9, für Platt. u. Filmpack. m. Stativ u. all. Zubeh. zum Selbstentwick. 150.-, gold. D.-Ring od. Chaisel. wird in Zahl. genom. Weinheim, Adolf-Hitler-Str. 70, 3. St.

**Foto** für Filmpack. u. Pl. 9x12 m. 30 Pl. 50.-, Wecker 5.-, Briefmarken-Alb. Inhalt 1300 Mark. zu verkf. Steigener, Weinheim, Kurzestraße 4.

**Doppelwaschisch.** Feuer., mit Spiegel 120.-, wB. Sparherd 12.-, Ausbaugebiss. S. 6, 23 part

**2 rotbr. Flüschesessel** zu verkfn zus. 60.- RM. Fernspr. 44606

**El. Zi.-Lampe** m. Deckenbel., Serienschaltl. 33.-, Sitzbadeu. 15.- Kl.-Badew. 12.-, John-Dampfwaschmaschine 45.-, Walddarkstraße 23, 1 Treppe links.

**Schön. Kinder-Lagerfärrch**, 15.- zu verkaufen. Korn, K. 3, 27.

**2 einz. Bettstellen** m. Patentrost Nachtlächschern, zus. 70.-, schw. D.-Schuhe, Gr. 39, 10.-, schw. D.-Schuhe, Pumps, Gr. 38, 10.- Uhrkette, Haar, Double-Beschl. 25.-, Eichendörrfist. 80., Maron

**Gold. Krawattennadel** (18 Kar. 70.- z. vk. Riedmann, L. 14, 7, b. Altmayer, Ruf 24529

**Obakpasse**, 1x1 m. tadell. erhalt., 70.- ab Standpl. zu verk. M. Gropp, Pforzheim, Lammstraße 10.

**Handwag**, z. v. 100.- Jansen, S 6, 36

**Gliederpuppe u. Tischtennis** 25.- zu verk. F 4, 21, 3. Stock.

**Märklinbaukasten** od. ähnl. zu k. ges. [☎ 135 939VR](#)

**Gr. Koffer z. k. g. Nadow**, Stengelhofstr. 18, Rheinau.

---

**Tauschgesuche**

---

**Suche** gut erh. Kinderwagen, am liebst. Korbwag., tausche a. fast neue Dam.-Schuhe, Gr. 35-39. Egner, Waldhofstraße 14

**Burg m. Soldaten, Kinderbillard, Zelluloidpuppe** geg. Märklin- o. Matador-Baukast. od. el. Eisenbahn, evtl. Aufzähl., zu tauschen gesucht. Fernruf 594 38

**H.-Uhr**, Double m. Sprungdeckel u. Kette, 3 m bl. Tuch, 1,50 m br., schw. H.-Halbarch., neu, geg. Kleinbildkamera z. t. [☎ 5779B3](#)

**D.-Mantel**, neuw., bl., Gr. 40, abz. geg. Puppe o. Puppenw. [☎ 5812B](#)

**Tausche** D.-Fahrrad u. eleg. Seidenkleid, Gr. 42, geg. eleg. Da.-Pelzmantel, Gr. 42 (Aufzähl.) [☎ 135 547VS](#)

**Tausche** 0,8 l. BMW, 4sitz. Lim., geg. eleg. Damen-Pelzmantel, Gr. 42. [☎ 135 546VS](#)

**Staubsauger**, 125 V, 40.- z. v. od. geg. D.-Rad z. tschn. ev. Aufzähl. Boos, Obere Clngetstraße 31.

**Schw. Pumps** m. hoh. u. fl. Abs., gut erh., Gr. 37, geg. el. Kocher, 120 V, ev. Aufzähl., z. t. ges. K 1, 11, 3 Tr., abends 7-8.00.

**Heimkino** abzug. geg. Puppenwagen und Puppe. [☎ 5881 B](#)

**Angorapullov.**, Spitzenkl., dkbl., schw. Kleid, Gr. 42, all. wenig getr., ca 3 1/2 m türkis u. schw. Seide, 800 gr. Seidenwolle, Tollett-Etui, Leder, eleg. Schlafanzug, Seide, im Tausch geg. Silberfuchs od. Umhang, evtl. Pelzmantel, Gr. 46. Zahle entsprech. zu u. kaufe auch letzteres. [☎ 5857 B](#)

**Dkbl. Pumps**, 39, abzug. geg. schw. Sportschuhe, 38 1/2. [☎ 5848 B](#)

**Uhrw.-Eisenb.** Märklin' abz. geg. elektr. Zimmerlampe. [☎ 5859B](#)

**Tausche** gut erh. Fußballschuhe, Gr. 42, geg. gut erh. D.-Schuhe, Gr. 39. [☎ 5884 B](#)

**Sportschuhe**, dkbl., Schweinsl., neu, Gr. 38, geg. Pumps oder Sportsch., 37 1/2-38, z. t. [☎ 5769B](#)

**Tausche** neue Da.-Wolljacke, bl., Gr. 40, geg. neuen Kleider- oder Blusenstoff. [☎ 5773 B](#)

**1spänn.-Federrolle**, 30 Ztr. Tragkraft, geg. leichte Federrolle b. z. 20 Ztr. zu t. ges. [☎ 5782B](#)

**2 Schulanzen**, Leder, gut erh., geg. led. Akzent, z. t. [☎ 84171VS](#)

**Größ. Wirtschaftsgaschard** (Senking) 48l., m. Bratirle, Wärme-u. Backofen geg. klein. Gaschard m. Backofen z. t. ges. Ruf 481 70

**Tadell. Smoking**, a. Seide, mittl. Gr., 180.-, fast neues Motorrad (BMW) 400.-, geg. eleg. dkbl. Pelzmantel, Gr. 42, z. tschn., evtl. zu verkaufen. [☎ 34 176 VS](#)

**Volksempfäng.**, neuw., geg. nur gut erh. D.-Wintermantel, Gr. 44, zu tschn. ges., evtl. Aufzählung. Künstler, Käf., Neues Leben 36.

**Tausche** 0,3 Bronzeputzen geg. 3,0 Gläser od. Bronzehähnen Ruf 50437. Klein, Herzogenriedstr. 16

**Tausche** Brautschieleier, Kranz u. w. Seidenschuhe, Gr. 39, geg. Wienerkleid, Gr. 44, od. Wollstoff, evtl. Aufzählung. [☎ 5826B](#)

**Ziehharmonika**, Hohner Klub-Mod., z. k., evtl. geg. Hohner Liliput z. t. ges. O. Pfisterer, Fernsprecher 536 68.

**Kinderstisch** mit 1 Bänken und 2 Stühlchen geg. gut erh. Nähmaschine zu t. ges. [☎ 224 670](#)

**Sold.-Gießform**, 17 versch. Sort., dar. vollst. Musikzug abzugeb. gegen Bücher. [☎ 3606 B](#)

**Br. Pumps**, Leder, Gr. 36-37, abz. ge. Rohrstiefel, gl. Gr., Aufzähl. [☎ 6065B](#)

**Biete** k.-Schulanzen, suche Tornister. [☎ 6035B](#)

**Dielenarmitur**, mod. neu, gegen Herrenarmbanduhr od. Knab.-Fahrrad oder Photo-Camera, evtl. geg. Aufrechn. zu t. ges. [☎ 96 256VS](#)

**Lockhabschuhe**, fl., neuw., schw. Gr. 5-38, geg. gleichw., Gr. 6-39, zu tausch. ges. [☎ 5791B](#)

**Schaukelpferd** abzug. geg. Puppenmöbel. [☎ 5787B](#)

**Rennschuhe**, Gr. 41, abzug. geg. Gr. 36-37, Mayer, B 2, 10.

---

**Kaufgesuche**

---

**Hübsch. Kleid**, Gr. 42, Seide od. Woll, sow. Pelzjacke od. Pelzmantel z. k. g. Ruf 270 05

**WB. Brautkleid**, kompl., Gr. 42, zu kauf. ges. [☎ 5867B](#)

**La. Brautschieleier** z. k. g. [☎ 5829B](#)

**Wollkleid**, Kostüm u. D.-Wintermant., all. Gr. 46-50. [☎ 5835B](#)

**2-3 kl. Pelzstücke**, grau, neu od. gut erh., zu k. g. Kann auch Kragen sein. [☎ 5900B](#)

**Marschstiefel**, 43, z. k. g. [☎ 6050B](#)

**2 Zimmeröfen** z. k. g. 135 545VS

**Gebr. Badewannen**, Gasheizföhen usw. z. k. g. Frank & Schandlin, Pr.-Wilhelm-Str. 10, Ruf 426 37

**Radio**, a. liebat. Volksempf., zu kauf. ges. [☎ 5904B](#)

**Lauts** zu kauf. ges. [☎ 5825B](#)

**Netzanode** für Radio zu k. ges. Biereth, Viernheim, Kreisstr. 4

**Gut. Radio-App.**, 120 V, z. k. g. Dr. Schimmenti, b. Bechtold, Prinz-Wilhelm-Straße 15.

**Mandoline** od. Gitarre, Ziehharmonika, Akkordion od. Schieferklavier, fern. Fußball zu k. kauf. ges. Joseph Vögele A. G. Mhm., Ruf 450 41, Hausapp. 38

**11ür. Kleiderschrank**, mittl. Reisekoffer, elektr. Bügeleisen, 120 V, Photo Film 6x9, Violine 1/4, komb. Motorrad-Anzug zu kfn. gesucht. [☎ 5912B](#)

**Kleiderschrank** z. k. g. [☎ 5628 B](#)

**2tür. Kl.-Schrank** z. k. g. [☎ 5905B](#)

lemp. Bett, g. erh., ges.  $\approx$  57942  
**Leica III od. IIa** oder Contax u.  
Vergrößerungsgerät, 34x36 mm,  
zu kaufen gesucht.  $\approx$  4266 B  
**Briefmarkensammlung.** Privatm.  
zu. snub. gesam. Europa- oder  
Überseesammlung gegen sofort.  
Barzahlung.  $\approx$  3571 B  
**Elektr. Schweißapparat,** neu o.  
gebr., 50-300 Amp., mögl. mit  
Kondensator, f. Drehrst., 220-380  
Volt, f. Ostseins. ges.  $\approx$  52 919VS  
**1 P. Schlittschuhe,** evtl. m. Schu-  
hen zu kauf. ges. Ruf 48746  
**Leitern,** doppelt und einfach, in  
jeder Größe z. k. g.  $\approx$  139 574VS  
**Holskübel,** in all. Abmessungen,  
neu u. gebr., laud., z. kfn. ges.  
Chem. Fabrik Frankfurt-West,  
Alexander Dauch, Frankfurt-M  
**Einige Hyazinthenbläser** zu kau-  
fen gesucht.  $\approx$  4307 B  
**Motor-Bandsäge,** fahrb. u. gut  
erh., zu k. g.  $\approx$  114 324 an das  
HB Weinheim.  
**Kontrolluhr** für Nachtwache zu  
kfn. ges. Uhu-Werk, Bühl (Bad).  
**Alte Magazine,** Uhu. etc.  $\approx$  195 V  
Stück, zu kauf. ges.  $\approx$  04 135VS  
**Krankrollstuhl,** nur gut erh., z.  
kauf. ges.  $\approx$  93 395Sch  
**Fernglas** (Theaterglas) zu kauf.  
gesucht.  $\approx$  5788B  
**Wasser. Fässer** sowie Drums  
kauft jed. Quantum. Gg. Boog,  
chem. Fabrik, B 7, 17a.  
**Einige Kalk- od. Gartenspritzen**  
zu kauf. gesucht. Robert Moser,  
Eichendorferstraße 46, Ruf 504 33  
**Sollux-Tischlampe** zu kauf. ges.  
Fernsprecher Nr. 443 12  
**Klassiker-Bände,** gut Erhalt.,  
zu kauf. gesucht.  $\approx$  168 864VS  
**1 Handdrück-Karren,** mögl. mit  
Federn, zu kauf. ges. Ruf 59251.  
**Für unsere Reparatur-Werkstatt**  
suchen wir eine gebr., gut erh.  
Schuhmachermasch. sowie son-  
stige Schuhmacherwerkzeuge.  
Kurfürster Textilwerk A.G.  
Mannheim-Friedrichsfeld.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Die Tanzschule am Paradeplatz**  
P 1, 3a. A. Pfirrmann. Anmel-  
dungen erbeten.

**Möbel- und Schnelltransporte**  
übernimmt W. Kraus jr. R 6, 4.  
Fernsprecher Nr. 230 88

**Danke dran bei jedem Schritt:**  
Deine Sohlen schützt „Sollit“!  
Sollit gibt Ledersohlen längere  
Haltbarkeit, verhindert naße Füße!

**Moguntia-Kitt** (Wz. ges. gesch.)  
dichtet kleinere Undichtigkeiten  
und Risse an allen Dächern,  
Terrassen, Dachpappen usw. -  
Theodor Laur, Dachpapp., Teer  
u. Bitumen, Mannheim, Schim-  
merstraße 14 - Lager: Bunsen-  
straße 2, Fernsprecher 514 63.

**Orden, Ehrenzeichen, Effekten**  
und Ausrüstungen aller Art  
für Heer, Marine, Luftwaffe,  
Polizei, Feuerwehr und Luft-  
schutz werden prompt geliefert  
vom Spezialgeschäft Hermann  
Roloß, Mannheim, Qu 3, 1, Ruf  
221 48. Hersteller von Heeres-  
bedarfartikeln.

**Miboten-Schmidt G 2, 32** Ruf 21532  
**Medizinal-Verband,** geg. 1884,  
Mannheim, T 2, 16, versichert  
Familien und Einzelpersonen für  
freien Arzt u. Apotheke. Sterbe-  
geld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe  
bis Mk. 50.-, Verpflegung und  
Operation in Krankenanstalten,  
Zahnbehandl., Heilmittel, Bäder.  
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4,50,  
2 Pers. Mk. 6,50, 3-4 Pers. Mk.  
7,50, 5 und mehr Pers. Mk. 8,50.  
Aufnahmebüro T 2, 16 und in  
den Filialen der Vororte.

**Kamm und Bürste** bei jeder  
Kopfwäsche gleich mitreinigen,  
dann bleibt Ihr Haar viel länger  
geborst und duftig! Zur  
Kopfwäsche das nicht-alka-  
lische „Schwarzkapf-Schaum-  
pon“.

**Elloboten-Schulz.** Fernspr. 217 24.  
**Schreib- und Rechenmaschinen**  
repariert und kauft J. Bucher,  
Mannheim, B 1, 3, Ruf 242 21.  
**Detektiv Meng,** B 6, 2, Fern-  
sprecher 202 68 - 202 70.

**Digemalde guter Meister,** Anti-  
quitäten, Bronzen, Persertepi-  
sche, Schmuck u. Silbergegen-  
stände kauft stets Alois Steg-  
müller, Mannheim, B 1, 1. -

**Bitte ihre Anschrift,** falls Sie  
die Absicht haben, einer leistung-  
fähigen Krankenkasse beizu-  
treten. Unverbindlich senden  
wir Ihnen sofort unsere Werbe-  
schriften. Ehepaar nur 6,10 mo-  
natl., je Kind 0,50 RM bis zum  
20. Lebensjahr. Senden Sie uns  
Ihre Anschrift noch heute zu.  
Deutsche Mittelstandskranken-  
kasse „Volkswohl“, V. V. a. G.,  
Sitz Dortmund, Bezirksdirek-  
tion: A. Neubauer, Mannheim,  
O 7, 3, Ruf 288 02.

**Gefrierschutz** jetzt einfüllen! Das  
bekannte I-G-Fabrikat im  
Tankhaus Pfähler, Neckarauer  
Straße 97-99, Ruf 482 07.

**Ota A. G.,** Schlessische Schuh-  
werke, Mannheim, T 1, 4, Rep-  
Dienst. - Unsere Kundenliste  
liegt zur Zeit offen. Neue Kuen-  
den können bis auf weiteres  
angenommen werden. Annahme  
täglich.

**Seelisch-nervöse Leiden und**  
**Sprachstörungen.** - Dr. jur.  
Worms, Mannheim, Prinz-Wil-  
helm-Straße 8, Ruf 433 30. Be-  
handelnder Psychologe. Mitgl.  
des deutschen Instituts für psy-  
chologische Forschung u. Psy-  
chotherapie. Neue Sprechzeit:  
9-12, 3-7, außer Samstag. Vor-  
herige Anmeldung zweckmäßig!  
**Eidechsen-Schöllkur** gegen Hüh-  
neraugen u. Hornhaut, Planken-  
Drogerie Erle, D 2, 9.

**Tiermarkt**

**Zuchthasen,** evtl. m. Stall, Pr. ca.  
15.- bis 20.- zu vk., das leichte  
Einsp.-Fedderolle z. k. g. Kurt  
Weis, Neckarau, Aufeldweg 2

## Filmtheater

**Alhambra.** 2.15, 4.45 u. 7.30 Uhr.  
Heinrich George in: „Andreas Schlüter“. Ein Herbert-Maisch-Film der Terra mit Olga Tscheschowa, Dorothea Wieck, Theod. Loos u. a. Regie: Herbert Maisch. Ein Filmwerk, das zu den größten und dramatischsten Schöpfungen der letzten Jahre zählt. Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll. - Die Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

**Ufa-Palast.** Morgen letzter Tag! 2. Woche! 2.00, 4.30 und 7.15 Uhr. Sybille Schmitz u. Albr. Schoenhals in „Vom Schicksal verweht“. Ein abenteuerlicher Film voller Spannung und sensationeller Ereignisse mit Rud. Fernau, Hermann Speelmann, Heinz Salfner u. a. - Spielleitung: Nunzio Malasomma - Neueste Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt! Bitte Anfangszeiten beachten!

**Schauburg.** Erstaufführung 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. „Frühe Frechdachs“. - Ein Italia-Film in deutscher Sprache mit Lilla Silvi, Amadeo Nazzari, Carlo Romano, Luisa Garella. Regie: Nunzio Malasomma. Ein Wirbel von Uebermut u. lustigen Einfällen machen diesen Film zu einem bezaubernden Lustspiel. Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen!

**Capitol.** Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. Heute bis einschl. Donnerstag: „Der Fuchs von Glenarvon“. Ein aufsehender Film mit Olga Tscheschowa, Karl Ludw. Diehl, Ferdinand Marian, Neue Woche! Kulturfilm. Jgd. ab 14 J. zugel. Täglich 3.35, 5.45 und 7.45 Uhr!

**Gloria-Palast.** Seckenheimerstr. 13 Bis einschließlich Donnerstag: „Kleines Bezirksgericht“ mit Hans Moser, Ida Wüst, Lucie Englisch, Gusti Wolf, Rudolf Carl u. a. - Sie lachen ohne Ende. Neueste Wochenschau. Tägl. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Jugend zugelassen!

**Palast-Tageskino.** J 1, 6, spielt ab 11.00 Uhr vormittags. - In Wiederaufführung: „Ich sing mich in Dein Herz hinein“ mit Lien Deyers, Harald Paulsen, Hans Söhnker, Fritz Odemar, H. A. Schlettow, Adele Sandrock. Ein Film der jedem gute Laune bringt. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat kein Zutritt. Beg.: Hauptfilm 11.25, 1.30, 3.40, 5.50, 8.00. Wochenschau: 11.05, 1.10, 3.20, 5.30, 7.40. Beg. d. Abendvorstell. 7.30 Uhr.

**Lichtspielhaus Müller.** Mittelstr. 41 Heute bis einschl. Donnerstag: Das entzückende Ufa-Lustspiel: „Flitterwochen“ m. Anny Ondra, Hans Söhnker, Rudolf Platte u. Carata Löck. Neueste Wochenschau. Kulturfilm. Jgd. nicht zugel! Täglich 3.45, 5.55 und 7.55 Uhr!

**Film-Palast, Neckarau.** Friedrichstraße 77. Donnerstag letzt. Tag mit „I.A in Oberbayern“. 5.15 und 7.30 Uhr.

**Regina, Neckarau.** Ruf 482 76. Des großen Erfolges wegen heute Mittwoch 2.30 Uhr nochmals: Die lustigen Märchen-spiele: „Heinzelmännchen“ und „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein“. Bitte die Kleinen zu begleiten. Bis einschließl. Donnerstag 5.00 u. 7.15 Uhr: Der Rekordfolger: „Frauen sind doch bessere Diplomaten“.

**Saalbau, Waldhof.** 6.00 und 7.45. „Der Kampf mit dem Drachen“. Ein Lustspiel, das jedem gefällt, mit Joe Stöckel, Lucie Englisch, Adele Sandrock, Josef Eichheim u. a. Jugend hat Zutritt!

**Freya, Waldhof.** 6.00 u. 7.30 Uhr. Weiß Ferdi in „Der Schützenkönig“. 2 Stunden Lachen und Frohsinn! Jugendverbot.

---

## Theater

**Nationaltheater Mannheim.** Am Mittwoch, 18. November 1942. Vorstellung Nr. 79. Miete M Nr. 8, II. Sonderniete M Nr. 4. Zu Gerhart Hauptmanns 80. Geburtstag: „Schluck und Jau“. Ein Scherzspiel in sechs Vorgängen v. Gerhart Hauptmann. Anfang 17. Ende etwa 19.45 Uhr.

---

## Veranstaltungen

**Veranstaltungsring 1942/43.** - 4. Meisterabend froher Unterhaltung. Gruppe A am 19. Nov. 1942, 19 Uhr; Gruppe B am 18. Nov. 1942, 19 Uhr; Gruppe C am 22. Nov. 1942, 14.30 Uhr; Gr. D am 23. Nov. 1942, 19 Uhr. jeweils im Musensaal.

---

## Unterhaltung

**Libelle.** Tägl. 18.45 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 14.45 Uhr: „Variété der Nationen“ mit 10 Attraktionen aus Deutschland, Japan, China, Ungarn, Rumänien, Frankreich, Dänemark. - Vorverkauf tägl. (außer sonntags) 9.20 bis 11.30 Uhr Libelle-Kasse, O 7, 8.

**Palmgarten „Brückl“, zw. F3 u. F4** Tägl. 19.30 Kabarett, außerdem Mittwoch, Donnerstag u. Sonn- u. Feiertag 16.00 Nachm.-Vorstellung. Vorverkauf Ruf 226 61

---

## Verschiedenes

**Weiß. Pferddecke** verloren von Wingerterweg bis Scharhof. Abz. geg. Belohn. J. Schurmacher, Scharhof, Kleingehrenstraße 2.

**Engl. Unterricht** f. Schüler 1. J. l. Übersuche gas. Waldhofnähe erwünscht. ☎ 6106B

**Theaterplatzmiete**, zwei Plätze, mögl. für donnerstags, zu kauf. gesucht. ☎ 135 891VS

Musikalische Akademie  
der Stadt Mannheim

Sonntag, den 22. Nov. 1942:  
Musensaal - Anfang 11 Uhr  
Außerordentliches Akademie-Konzert

# Beethoven

Dirigent: Staatskapellmeister  
Karl Elmendorff

Solisten:  
Gerhard Taschner (Violine),  
Professor H. Zilcher (Klavier)

Der verstärkte Singchor des  
Nationaltheaters

Einstudierung d. Chores: Karl Klauß

Ouverture zur „Weihnachtsmesse“  
Violinkonzert D-dur — Ouverture  
„Leonore“ Nr. 3 — Chorphantasie

Einzelkarten von RM 1.50 bis 6.—  
in den bekannten Vorverkaufsstellen  
und an der Tageskasse

Freitag, 4. Dez., 19 Uhr  
Musensaal - Rosengarten

Liederabend — Kammerlieder  
Karl  
**Schmitt-Walter**  
Lieder von Franz Schubert,  
Joh. Brahms, Armin Knab,  
Hugo Wolf  
Am Flügel: Ferd. Leitner

Karten von RM 1.20 bis RM 4.50 an der  
Konzertkasse der Mhm. Gastspieldirektion  
H. Hoffmeister im Lloyd-Reisebüro  
O 7, 8, Fernsprecher 232 51 - K. Ferd.  
Heckel, O 3, 10, Fernsprecher 221 52.

*Das Richtige für die Kleinen*  
— nett im Aussehen und gut in der  
Ausführung — die Kindermäntel von

BERKUDA  
**braun**  
MANNHEIM  
K 1, 1-3

Buchdruckwerkstätte Wilhelm  
**METZ**  
seit 1935 die  
**Druckerei**  
mit der pünktlichen Lieferzeit

Dafür bürgen:  
schnelle Maschinen  
neue Schritten  
fachmännisches Können  
zuverlässiges Personal

**Mannheim / K 3.28**  
Ruf 26175

*Nachdenken!*

Seltener ist der gute Eiermann-  
Vanillin-Zucker geworden,  
verwenden Sie ihn deshalb nur  
dort, wo er am notwendigsten ist!

**Finkwurm**  
VANILLIN-ZUCKER

**Prickelnde Frische...**  
sauerstoffhaltig, dezent par-  
fümiert, schmerzlinierend  
und gesundheitsfördernd -  
das sind die Vorzüge von

**Scholl's**  
**Badesalz**

in Drogerien, Apotheken  
und Fachgeschäften.

Verlag u.  
Mannheim.  
Fernr.-Sam-  
Erscheinun-  
wöchentl.  
Anzeigenp-  
gültig. - Z  
Erfüllungs

---

**Donnerst**

---

**D**

(Von v

Eine vie  
Salomonen  
tung beide  
Verbündete  
den anglo-  
herrschaft  
geht es um  
20 000 Ame-  
lomon-Insel  
mutmaßlich  
mationen.  
Südwestpaz-  
Beherrschu-  
im Süden, l  
den. Desha-  
und deshalb

Das japan  
wochnachm  
griff am 14.  
schen Krie-  
wurde zurt-  
gleichen Tr-  
nordwestlic  
Feindflotte  
und vier K-  
Kämpfen ve  
lichen Schif-  
schiffe schw

Das Ge-  
handlungen  
November

**Versen**  
Zerstörer u  
Schwer-  
drei oder v  
schiffe.

**Mittels**  
feindliche S

Außerdem

Die Japa  
Gesunke  
und drei 2  
digt: Ein  
Außerdem

Die Schw  
dieser dritte  
wie sie in T  
verrät die  
Zum ersten  
den Totalv  
ßerdem die  
teren Schla-  
Kommunik-  
rikanische  
erlitten hat,  
um einen 8  
buchen kon-  
bis 14. Nov  
schlachten  
Seeschlacht  
senkten die  
Kriegsschiff  
rer Art. V  
Schiffe wur  
Japanern ve  
ein Schlach  
siebenundzw

9

**Spaniens M**

Ein in der  
liches Mob  
dieses Geset  
die Minister  
Luft autoris  
wendigen K  
Einheiten  
Die gegenw  
ßen Ausweit  
noch ruhige  
Kolonien un  
reicht hat,  
Rahmen des  
nahmen zu  
erhaltung  
torium dadu  
Fernbleiben  
mung mit c  
tät und S  
Vorsichtsma  
durchgeführ  
schaftliche,  
Aktivität je  
den immer  
Landes stö-  
erleichtern.

**Artike**  
Marine un  
Teilmobilisi  
nen, die sie  
Einheiten it  
vollständige  
Chefs, Offiz